

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

527 (12.11.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Herausgeber Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil H. Fröh-
lich, Sedenborn, für Chronik
u. Redigens E. Stolz, für den
Anzeigenteil A. Hinderspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35000 Expl.
gedruckt auf 2 Druckungs-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22000
Abonnenten.

Nr. 527.

Karlsruhe, Donnerstag den 12. November 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Der neue Landtag in Hessen.

Frankfurt, 11. Nov. Die in diesen Tagen vorgenommenen Abgeordnetenwahlen haben, da überall schon die Wahlmännerlisten auf bestimmte Parteien verpflichtet waren, kein von den Wählern abweichendes Ergebnis. Nur in einem Bezirk, in dem anfänglich gar kein Wahlkampf stattfand und die Wahlmänner der einzelnen Gemeinden durchweg nur mit wenigen Stimmen gewählt worden waren — einer sogar „einmütig“ —, tauchte zwischen Wahlmännern und Abgeordnetenwahl noch ein Kandidat auf, der aber nur eine stattliche Minderzahl von Wahlmännern zu sich herüberzubringen vermochte.

Die neue Kammer wird also aus 19 Nationalliberalen, 13 Agrariern und Antimilitären, 8 Ultramontanen, 5 Sozialdemokraten, 3 Freisinnigen und 2 Bildliberalen bestehen. Die Nationalliberalen haben also die Möglichkeit, das wie früher die landlichen Nationalliberalen mit den Agrariern eine Mehrheit bilden. Diese mehr oder weniger stützegegene Mehrheit bildet für die neue Wahlrechtsvorlage ein bedeutendes Hindernis, da sie kaum geneigt sein wird, den Städten neue Mandate zu bewilligen. Die drei bis jetzt an den Landtag gekommenen Wahlrechtsvorlagen zeigen eine Vermehrung der städtischen Mandate von 10 auf 15 vor und auf das Land sollte nach der letzten Vorlage 3 Abgeordnete mehr — 43 statt 40 — entsenden. Es ist anzunehmen, daß auch die neue Vorlage an den Zahlen 15 und 43 festhalten wird.

Neben dieser Schwierigkeit besteht die, an der seither das Zustandekommen des Reformwerkes scheiterte, nämlich die Bewilligung von Konzessionen an die Erste Kammer, voraussetzlich weiter. Da die geforderten Konzessionen sich als Verfassungsänderungen darstellen, bedürfen sie der Zweidrittelmehrheit, also 34 Stimmen. Es sind in der neuen Kammer zwar nur 8 unbedingte Gegner solcher Konzessionen, aber auch einige bauerndemokratische Abgeordnete und mehrere der neu gewählten Nationalliberalen und Ultramontanen haben sich in dieser Beziehung gegen das sogenannte „Schiffing'sche Wahlkompromiß“ ausgesprochen, so daß es sehr leicht möglich ist, daß dieses die Zweidrittelmehrheit nicht erhält, zumal auch die sonstigen Gegner der Reformvorlage sich zur Widerwehr schlagen werden, um die Erlangung des dreifachen Mehrschritts zu vereiteln. Auch ist es möglich, daß die zu erwartenden Wahlproteste noch eine kleine Verschärfung des Parteibehandes bringen werden. In Wambach z. B. regte die Wahlmännerliste des Zentrums nur mit 1 bis 2 Stimmen Mehrheit und es kann sein, daß die zu erwartende Neuwahl der freisinnigen Liste den Sieg verschafft, nachdem die Sozialdemokraten zugunsten der Freisinnigen ihre Kandidatur zurückgezogen haben. — Auch in Wald-Michelbach, wo der nationalliberale Wahlrechtsgegner Heidenreich mit knapper Mehrheit über das Zentrum siegte, ist in einem Orte die Wahlmännerwahl mit so knapper Mehrheit erfolgt, daß der zu erwartende Protest nicht ausbleiben wird.

Die neue Kammer wird auch die wichtige Frage zu entscheiden haben, ob die Verwaltungsgeschäfte über die Gültigkeit der einzelnen Wahlmännerwahlen entscheiden können. In zwei Fällen ist dies geschehen, in der Stadt Oppenheim wegen Untergleichheit bei der Wahl und in einem kleineren Orte des Wahlbezirks Grünberg, weil der zuerst gewählte Wahlmann kein hiesiger Staatsangehöriger war.

Nicht ohne Interesse ist eine Uebersicht der heftigsten Abgeordneten nach ihren bürgerlichen Berufen. Wie immer überwiegen die Landwirte, von denen 10 vorhanden sind, wozu noch 6 der gewählten 7 Landbürgermeister zu rechnen sind, ferner 2 ländliche Brauereibesitzer, 2 Müller und 2 ländliche Weinbändler mit Landwirtschaftsbetrieb. Somit sind nahezu die Hälfte der 50 Abgeordneten, nämlich 22, Angehörige des landwirtschaftlichen Berufs. Dazu kommen außerdem noch 2 akademisch gebildete Genossenschaftsbeamten. Ungewöhnlich groß ist die Zahl der Juristen. Es sitzen in der neuen Kammer 9 Rechtsanwälte, 2 rechtskundige Stadtbürgermeister und ein juristisch gebildeter Staatsbeamter. Im übrigen ist der Beamtenstand durch einen Oberförster und einen Stadtrechner vertreten. Ferner sind vorhanden 2 Fabrikanten, 2 Buchdruckereibesitzer, ein weiterer Weinbändler, ein

Der zweite Tag der Kaiser-Interpellationen.

Die Fortsetzung der Sitzung des Reichstags.

Berlin, 11. Nov. Nachdem heute zunächst seitens der Reichsregierung die Abg. v. Camp in sehr entscheidenden Worten gegen das Kaiser-Interpellationsgesetz Stellung genommen, erklärte

Abg. Schröder (v. Bg.): Der dieser Verhandlung beizuwohnen, wird sich des Grades der Situation voll bewusst sein und auch dessen wird man sich bewußt sein, daß wir hier mögliche Einmütigkeit zeigen müssen. Es hat keinen Zweck, daß wir hier im Reichstag mit dem psychologischen Verdegang des Kaisers beschäftigt sind. Ich werde mich deshalb zu Einzelheiten. Wenn die Erregung so groß geworden ist, so rührt dies daher, daß den umlaufenden Gerüchten nicht widersprochen wurde. Auch wir waren erwidert über das Interview, aber nicht so sehr wie die, die der Politik fremd stehen. Für uns war es nur ein neues Glied in der alten Kette. Es ist aber trotzdem das Falsche, was in letzter Zeit vorgekommen ist. (Sehr richtig.) Niemand sollte sich mehr hüten, allzu frei zu sprechen, als hochgeleitete Personen. Die Politik eines großen Reiches darf nicht zwiespältig sein; es kann nicht so weiter gehen. Eine einheitliche Politik in den Händen des Reichskanzlers tut uns bitter not. (Beifall.) Wir hätten gewünscht, daß der Kaiser in diesen Tagen in Berlin gewesen wäre, um dem Reichskanzler in seiner schwersten Lage beizustehen. Die Beschäftigung des kaiserlichen Hofes war wohl an diesem Tage nicht so wichtig. (Beifall links.) Es wäre gut gewesen, wenn der Kaiser vom Kanzler unmittelbar über diese Verhandlung unterrichtet worden wäre. Für Bismarck hat für eine Einheitlichkeit der Politik gefordert. Wir bitten den Fürsten Bismarck auf das eindringlichste, dem Kaiser vorzusprechen, daß es so nicht weiter gehen kann. Ein einmütiger Reichstag, getragen von der Ueberzeugung eines einmütigen Volkes, ist eine Macht, der kein Kaiser und kein Kanzler widerstehen kann. (Lebhafter Beifall links.)

Es wird Stimmen in aller Welt erwecken, daß bei solchen Verhandlungen den ganze Reichstag sich einmütig gegen den Kanzler erheben sollte. Eine einheitliche Politik. Wenn das, was wir erleben, nicht auf diese Weise hier erreicht wird, so müssen wir andere Wege suchen. Unsere Politik muß eine einheitliche sein nach innen und außen, dann werden wir stark sein. (Beifall.)

Abg. von Hermann (son.) erklärt namens seiner Fraktion: Die Antwort, die der Reichskanzler geben wird, entspricht der Situation. Wir erhalten uns daher gegen weiteres Eingehen auf die Sache. Wir erwarten, daß der Reichskanzler seinen Worten auch diejenigen Taten folgen lassen wird, die das Wohl unseres Vaterlandes erfordern. (Beifall.)

Abg. Zimmermann (links, Reformpartei): Ein sächsischer Bauer hat das richtige Wort gesagt: Der alte Bismarck drehe sich im Grabe herum, wenn er die Dinge jetzt höre. Die Frage ist die: Der Reichskanzler war wieder nur oratorisch. Der Eindruck ist der, daß man sich fragt: Was diese Rede mehr für den Reichstag bestimmt oder was sie mehr nach Donaueschingen gerichtet? Der Reichskanzler hat gesagt, der Feldzugsplan bestehe nur aus akademischen Erörterungen. Dem steht gegenüber, daß der „Daily Telegraph“ in der Hauptfrage die Aprobation der „Norddeutschen“ gefunden hat. Ob sich das mit der Neutralität verträgt, steht dahin. Unser Volk ist friedliebend, aber zu England wollen wir nichts als gute Beziehungen. In dieser Hinsicht ist die Volkstimme doch anders, als auf jähönen Kongressen zum Ausdruck kommt. Wie kommt es, daß eine englische Privatperson die Vertrauensperson des Kaisers ist?

Wir wollen freilich auch nicht das Schicksal der hiesigen Genossen, die das Ohr des Kaisers in ihrem Byzantinismus falsch unterrichten.

Tatsache ist, daß der Kaiser die Fühlung mit seinen Volksgenossen verloren hat. In seinen Offiziersreisen besteht Opposition gegen die Hofgenereale. Alle Klagen über die Zurücksetzung des eigenen Volkes gegenüber den Fremden. Wenn der Kaiser den Mangel an nationaler Gesinnung beklagt, so trägt er selber einen Teil der Schuld.

Und während wir uns hier über die ersten Dinge unterhalten, wo ist da der Kaiser? War der hiesige Besuch in Oesterreich wirklich sehr nötig? Es wäre ein besserer Freundschaftsbeweis, wenn in Oesterreich jetzt unsere deutschen Volksgenossen gegen ausländische Ueberschüsse geschützt würden. Die Hauptfrage für uns ist jetzt, im Innern Ordnung zu schaffen. Die Reichsfinanzen müssen auf gesunden Boden gestellt werden. Wir müssen bereit sein, im Innern das Reich so zu härten, daß es auch in einer Isolierung allen Angriffen stand halten kann. Der Gesamtwill der Nation muß den Sieg über die allzu impulsive Natur des Kaisers davontragen. Auch die jetzige Krise muß das Volk siegreich überleben. Zu einem Vertrauensvotum für den Reichskanzler können wir uns nicht aufschwingen. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. Hausmann spricht für die Deutsche Volkspartei: Wir haben diesen Sommer noch einen anderen Schmerz durch eine nationale Tat überwunden: Die Beförderung des jüdischen Luftschiffes. Das deutsche Volk habe den von Berlin ausgegangenen Gedanken eines Kartatoriums für Juppelin zurückgewiesen. Die geltrige Einmütigkeit des Reichstages erlaube zu hoffen, daß das Parlament nicht ohnmächtig ist, wie man gesagt habe. Die Szene sei zum Tribunal geworden. Der Mund, der ausgesprochen habe: „Schwarzfischer dulde ich nicht“, habe Schwarzfischer zu Millionen geschaffen. Fürst Bismarck habe gestern wohl mütig gesprochen: „Es geht bei gedämpfter Trommel Alang“. Wir alle haben das Verständnis für die außerordentlich schwierige Situation des verantwortlichen Staatsmannes. Der Reichskanzler habe aber auf eine Reihe von Fragen noch gar nicht geantwortet. Fast scheint es, als ob er auch die Interpellation nicht gelesen habe. (Heiterkeit.) Wir verlangen nach Gewisheit. Statt dessen sagt Fürst Bismarck, er müsse begehren, daß alle Einzelheiten des „Daily Telegraph“ Interviews richtig wiedergegeben seien.

Die Sache mit dem Feldzugsplan gegen die Buren hat Hausmann für durchaus unangekündigt. Der Reichskanzler habe unterlassen, zu sagen, wer die Farben in dem Interview zu stark aufgetragen habe. Hausmann verwies auch darauf, daß das Septemberheft der Deutschen keine vielen von den Enthüllungen enthalten habe, jedoch nicht alles. Ueber die „Indiskretion“ hätte doch Bismarck die näheren Umstände mitteilen müssen.

Wir halten die Ansicht nicht für zutreffend, sagte Hausmann im weiteren Verlauf seiner Rede, daß das deutsche Volk vorangegangen ist gegen England. England besitze die Einrichtungen, um die wie es nicht beneidet haben, als in diesen Tagen. In die vaterlandsliebenden Absichten des Kaisers könne kein Zweifel gesetzt werden. Der Protest richtet sich aber gegen die Mittel, diese Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Der Abgeordnete Hausmann wendet sich oft direkt zum Fürsten Bismarck hin. Der deutsche Kaiser, habe Fürst Bismarck einmal gesagt, dürfe kein Schattenkaiser sein, aber er, der Kaiser, dürfe auch kein Sonnenkönig sein. Wir wollen eine Tatsache hören, eine kaiserliche Erklärung hören vom Fürsten Bismarck.

Waren dies jetzt auch schwere Tage für den Kaiser? Es wäre vielleicht richtiger gewesen, daß der Kaiser in diesen schweren Tagen im Mittelpunkt der Regierung gestellt hätte, um den Reichskanzler zu autorisieren, Erklärungen abzugeben, die die deutsche Nation zu beruhigen vermöchten. Der Reichskanzler habe mit dem, was er gestern gesagt, kein Vertrauen für die Zukunft geben können. Wegen des Defizits im auswärtigen Amt würden wir nicht in Erregung kommen. Der Fall sei aber symptomatisch gewesen. (Sehr richtig.)

Hausmann stellt fest, daß auf keine der Interpellationen eine ausreichende Antwort vom Fürsten Bismarck erfolgt sei. Wenn der Kaiser in das goldene Buch von München die Worte inbringt: regis voluntas suprema lex, so sind derartige Kundgebungen nicht geeignet, selbständige

Das Ziel.

Roman von Astrad Remling.

(38. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Zwei Monate waren vergangen.

Ada schickte sich an, Genf zu verlassen und überdachte noch einmal die letzten Wochen ihres Aufenthalts in der Schweiz.

Sie hatte viel erreicht — mehr noch, als sie gehofft hatte.

Wenige Tage nach dem Besuche des Barons war sie diejenige und seiner Schwester auf der Promenade begegnet. Theib hatte nur den Hut gezogen und ihr einen zärtlichen Blick zugeworfen, aber Frau von Romberg war stehen geblieben, hatte ihr mit einem überaus herzlichen, nachträglich Glückwünsche zur Verlobung die Hand geschüttelt und sich eingehend nach ihrem Befinden erkundigt.

Der erste Schritt, hatte sich Ada damals, gesagt. Und dann war eine zweite und dritte Annäherung erfolgt. Man hatte sich im Theater getroffen. Ada wurde dem Anfel der beiden Geschwister, einem Grafen Romberg, in aller Form vorgestellt und erhielt bald darauf — nach einem vorausgegangenen Besuche des Grafen bei Madame Kettler — eine Einladung zu einer Dampferfahrt, an der allerdings — wie man ihr noch in letzter Stunde mitteilte — Frau von Romberg wegen eines plötzlich eingetretenen leichten Unwohlseins nicht teilnehmen konnte.

Ada, die den wahren Grund für das Fernbleiben der Baronin erriet, machte trotzdem gute Miene zum bösen Spiel und gab sich, in Gesellschaft von Mademoiselle Jeanne durchaus unbedarft und harmlos. Nur am Abend bei der Rückkehr empfand sie ein leichtes Unbehagen, als der vornehme alte Herr mit dem weißen Haar und dem langen weißen Vollbart im Schutze der Dunkelheit ihre Hand — eigentlich ohne rechten Grund —

wiederholt an die Lippen zog und sie zärtlich kü — zärtlich jedenfalls, als es bei einer so kurzen Bekanntschaft am Plage war.

Auch darüber war Ada hinweggekommen. Man mußte eben manderlei mit in den Kauf nehmen, wenn man sein Ziel erreichen wollte. Und über Kleinigkeiten war sie ja erhaben.

Schließlich würde der Graf, dessen händeriger Wohnsitz ja Berlin war, immerhin eine recht gute Zofe abgeben für ihr zukünftiges Leben. Selbstverständlich würde man sich in Berlin wiedersehen. Das hatte ihr der alte vornehme Herr erst gestern versprochen, als er sich mit einem zärtlichen Handkuß von ihr verabschiedete.

So reiste Ada denn an einem der nächsten Tage ab. Es war Anfang Mai.

Brieflich hatte sie mit Heimer den Hochzeitstag festgelegt, brieflich hatte sie ihn dazu veranlaßt, eine Wohnung am Kurfürstendamme zu mieten und — für das übrige würde sie schon sorgen, sobald sie erst seine Frau war.

Mitte Juni war ihre Hochzeit: nicht ganz nach Adas Geschmack; sie hatte sich ein glänzendes Hochzeitsdiner gedacht, fand aber nicht die nötigen Gäste dazu, da sie selbst keine Familie besaß und vor allem auch keine Verwandten, die sich neben ihr setzen lassen konnten. Heimer hatte ein paar Geschäftsfreunde geladen, wohlhabende und angesehene Kaufleute und einige Verwandte, von denen Ada schon nach der ersten Stunde des Zusammenseins wußte, daß sie für ihren zukünftigen Verkehr einfach „unmöglich“ sein würden. Ein wenig getrübt wurde sie allerdings durch die Nordlandfahrt, die sie ihrem Manne als Hochzeitsreise abgemeldet hatte. Daran schloß sich noch ein Aufenthalt von mehreren Wochen in Nordern, so daß es schließlich Herbst geworden war, als sie endlich ihr Heim am Kurfürstendamme bezog.

Es war ein herrlicher Septembervormorgen, als Ada müde und gelangweilt an dem dreieckigen Fenster ihres Wohnzimmers stand und auf den Reimweg hinaussah.

Heimer hatte sich — nach so langer Abwesenheit — wieder mit doppeltem Eifer dem Geschäft gewidmet, und so kam es, daß sie fast den ganzen Tag über allein war.

Nein, diese Tage sind unerträglich — dachte sie — das ist nun das ersehnte Glück!

Soeben war sie durch die prächtig eingerichteten Zimmer geschritten, hatte dann — um überhaupt nur etwas zu tun — ihrer Zofe geklingelt und mit ihr in den Garderobekammern gewühlt. Diese Beschäftigung hatte ihr auf Augenblicke wohlgetan; aber das konnte sie doch nun nicht Tag für Tag wiederholen! Sie fand beim besten Willen nichts mehr, was der Vervollständigung bedürftig hätte: Gesellschaftsleider, Straßenkleider, Hauskleider, Wäsche, Stiefel — alles war in reichlicher Fülle vorhanden, fast eine verkleinerte Ausgabe des Hauses Heimer & Co.

Aber wozu besaß sie alles dies? Um wöchentlich zweimal in die Oper oder ins Theater zu gehen, um einen langweiligen Pflichtbesuch irgendwo zu machen, oder eine Stunde im Tiergarten spazieren zu fahren? ... Nun ja; die beiden Kappen und die neue „Victoria“ waren ja recht hübsch und sahen gut aus. Allerdings hatte es auch einige Mühe gekostet, Heimer zum Ankauf zu überreden. Aber mit dem Besitz war auch die Freude daran vorüber. ... Lächerlich, daß „er“ sich absolut nicht entschließen konnte, ein Automobil anzuschaffen. Das besaß doch heute eigentlich „jeder anständige Mensch“.

„Wir mühten dazu auch einen Chauffeur haben —“, hatte er ihr geantwortet — „und wir wollen doch unsern Haushalt nicht noch unnötigerweise vergrößern.“

Das nannte er vergrößern, während sie doch nur eine nöthig besaßen, ein Zimmermädchen, die Zofe und den Kutscher. Mit dem Diener hatte er sie auf den Winter verköstet.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsmänner zu ergeben. Der Reichstangler ist nicht nur verantwortlich für das Funktionieren seines Ressorts, sondern auch für die Staats-handlungen des Monarchen. Es müßten organisatorische Veränderungen vorgenommen werden. Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten muß regelmäßig zusammenkommen, das Militärkabinett und das Zivilkabinett müssen den oberen Instanzen unterstellt werden. Es müssen verantwortliche Reichsminister geschaffen werden. Bis vor acht Tagen waren das, was ich hier vortrage, akademische Aphorismen, heute ist es durch die Tatsachen konkret geworden. Der ganze Schaden wäre nicht eingetreten, wenn wir das konstitutionelle Prinzip gehabt hätten. Die Sache liegt so ernst, daß, wenn nicht dieser Reichstag konstitutionelle Grundzüge durchzieht, der nächste Reichstag unter dieser Parole gewählt wird. Wir fühlen aber hier alle, daß das Vaterland über den Parteien steht.

Saßmann trat zum Schluß an einen gemeinsamen Schritt der Parteien zu unternehmen. Hinter der Einheit des Reichstages stehe die ganze deutsche Nation. Wir können sogar die konservative Formierung annehmen. (Protest der Sozialdemokraten.) Das ganze deutsche Volk würde eine Adresse an den Kaiser als eine Tat des Reichstages ansehen. Wir stehen nicht an einem Abgrund, Deutschland wachse, blühe und gedeihe auch durch dieses Trauerspiel.

Der Reichstangler verläßt, anscheinend nach Empfang von Telegrammen und nach Rücksprache mit dem stellvertretenden Leiter des auswärtigen Amtes, Herrn v. Riberlen-Wächter, und mit dem Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg seinen Platz.

Abg. von Saff-Zaworski (Polen) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß diese von der Antwort des Fürsten Bülow nicht betrieblig sei. Sie reihe sich würdig dem ganzen verfehlten Regierungssystem in der inneren und äußeren Politik an.

Abg. Heine (Soz.): Der Reichstangler hat wieder einen äußerst geschickten Geierzug aufgeführt. Persönlich war die Rede ein ästhetischer Genuss, weiter auch nichts. Wenn der Kaiser auch noch so viel verspricht, er kann ja gar nicht anders handeln wie er nun einmal ist. Der friedliebende Teil der Engländer wollte ja eine Begrenzung der Rüstungsleistungen. Wer war aber dagegen? Der Kaiser! (Lebhaftes Lachen.) Das Gefühl, verkannt zu werden, ist das notwendige Ergebnis einer solchen Bspöche. Den Grafen Zeppelin hat der Kaiser gestern als den größten Deutschen des 20. Jahrhunderts gefeiert. Bei aller Verehrung für den genialen, mutigen und daneben höchst bescheidenen Grafen ist das doch etwas hart aufgetragen.

Sein Wort sagte inzwischen der Reichstangler über Casablanca, jener Bagatelle, derwegen man sich mit Frankreich überworfen hat. Wenn alles wahr ist, was über die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ mitgeteilt worden ist, so bleibt immer noch ein erhebliches Verschulden des Reichstangles bestehen. In unserem Blick ist der Selbstzuchtplan nicht benutzt worden von Lord Roberts. Wären wir mit derartigen Ausarbeitungen immer ein solches Glück haben! Daß die Arbeiter den Kaiser vermissen, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß sie so oft von ihm als Vaterlandslos usw. beschimpft worden sind.

Wir brauchen konstitutionelle Garantien und eine volle Ministerverantwortlichkeit, damit wir eine Basis für die Diskussionen im Reichstag gewinnen. Wären auch die Verdienste des Reichstangles um das Volk so groß, wie um die Anarchie, so müßte er jetzt doch gestürzt werden, um dem Kaiser zu zeigen, daß sich kein Kaiser halten kann, der nicht energisch seine Politik vertritt. Abschließend, wenn 3 oder 4 Rangler verschwinden, würde der Kaiser sein Verhalten doch ändern. Das Deutsche Reich braucht weniger einen Schutz vor dem Ausland, als seiner eigenen Leitung gegenüber. Solche Affären können einen Krieg herbeiführen, den niemand gewollt hat, weder das Volk, noch der Kaiser. Die Vertreter des Volkes sollen über Krieg und Frieden zu entscheiden haben und nicht der Monarch allein.

Die gegenwärtige Lage ist außerordentlich günstig, um parlamentarische Rechte zu erlangen. Mit der Reichsfinanzreform haben wir ein großartiges Pressionsmittel in der Hand. Man riskiert keine Reichstagsauflösung unter der Parole „Für den Kaiser und für neue drückende Steuern.“ (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Die Parteien der Reichsheit sind selber schuld an dem Vorbergehen des persönlichen Regiments. Wie hat sich der Wald in der Wahlnacht 1907 benommen, als seine Vertreter huldigend vor das Schloß zogen. Meine Herren! Ihr seid allzumal Sünder. (Große Heiterkeit.)

Wir möchten lieber etwas mehr philistines Verantwortlichkeitsgefühl in der Staatsleitung, als eine solche Genialität, die schließlich immer mit Verlegenheit ende. (Beifall.) (Fürst Bülow erscheint wieder im Saale.) Dieser Dilettantismus schadet uns nur. Alles bezieht der Kaiser auf sich und seine Familie. Ihm soll alles dienen, die Kunst, die Wissenschaft, die Religion. Die Idee des Gottesanbeters war früher ein Ausdruck frommer Bescheidenheit; heutzutage ist sie ein Ausfluß einer phantastischen Vorstellung eines besonderen persönlichen Verhältnisses zu Gott. Sie steht im Widerspruch mit dem religiösen, politischen und sittlichen Empfinden der Besten des deutschen Volkes. Schadenfreude hat uns fern gelegen, wenn wir es auch gewesen sind, die seit Jahrzehnten alle auf dem Posten gewesen sind bei der Bekämpfung des persönlichen Regiments.

Einer würdig abgefaßten Adresse hatten auch wir uns anschließen können. Aber das konservative Manifest können wir nicht als eine derartige Grundlage betrachten. Was wir in diesen Tagen erleben haben, war endlich einmal eine wahrhaft nationale Bewegung, eine Einheit, leider nur in der Entrüstung. Fest steht, daß die Wirkung aller dieser Vorgänge und Handlungen auf das Volk eine nachhaltige sein wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 12. Novbr. Der Großherzog hat das Protektorat über den Kunstverein Baden-Baden übernommen.

Paris, 11. Nov. (Tel.) Die Trauerfeierlichkeiten für Victorien Carou fanden mit militärischen Ehren statt. Präsident Fallières hatte sich betreten lassen. Der Ministerpräsident Clemenceau, der Unterrichtsminister Doumergue und eine Abordnung der französischen Akademie fanden sich im Trauerhause ein, wo Ansprachen gehalten wurden. Doumergue gab der Bewunderung der Regierung und der Trauer um einen guten Franzosen Ausdruck, der überall den Ruhm der französischen Literatur habe erstehen lassen.

Brüssel, 12. Nov. (Tel.) Infolge Einspruches ist der belgische Literatur-Preis von 5000 Francs nicht an den Romanzier de Wiaz, sondern an den Lyriker Bernard de Severin für seinen Gedichtband „Glückliche Einsamkeit“ verliehen worden.

2. Abonnements-Konzert des Großh. Hoforchesters.

A.H. Karlsruhe, 12. Nov. Nach der wenig erfolgreichen Einführung der italienischen Oper „Germania“ in das Repertoire der Hofoper gab es tags darauf für denselben verantwortlichen Dirigenten einen so feierlichen Höhen gesteigerten Ehrenabend als Leiter des 2. Abonnements-Konzertes des Großh. Hoforchesters. Und mit Recht und im Interesse unserer heimischen Konzertpflege sehr erfreulicher Weise. Es war ein schöner Sieg, erritten unter dem Zeichen des wunderbaren Johannes Brahms, dessen Genius segnet, die sich ihm liebend nahen. Johannes Brahms, — der Name enthält fast feiertägliche Stimmung. Es ist etwas in ihm, das leitet uns mild und gültig an der Hand aus aller Miere des Tageslebens in friedvolle, freie Gefilde, wo nach erlösendem Gewitter der verheißungsvolle Vogen der Gottheit die farbige Brücke schlägt von der Erde zum Himmel. Auf daß wir ihr begnadete verlangende Menschenkinder den heiligen Weg nehmen, der sie, die stillen Weberwinder, dahin führt, wo das Ewige thronet.

Der ganze geistige Konzertabend des Hoforchesters war Brahms gewidmet. Die lebensvolle Vielseitigkeit, der innere

Stellvertreter der Staatssekretär v. Riberlen-Wächter: Wenn der Faden bei dem Auswärtigen Amt einmal gerissen ist, so ist dies noch kein Grund zu so schweren Vorwürfen gegen eine Behörde. Uebersehen Sie nicht, wie bei uns die Arbeitslast gestiegen ist. Die Nummern der politischen Abteilungen sind seit 20 Jahren um das vierfache gestiegen. Ueber eine neue Organisation schweren Erwägungen. Ich warne davor, unsere Vertreter im Auswärtigen Amt so herab zu setzen. Wie sollen da unsere Diplomaten draußen gefährlt werden? In absehbarer Zeit werden Ihnen Vorschläge wegen Vermehrung des Personals zugehen. (Große Heiterkeit.) Wenn man sieht, wie vortrefflich unsere Bureau organisiert sind... (Stürmische Heiterkeit.) — Lassen Sie Gerechtigkeit walten bei der Verurteilung von pflichttreuen Beamten, nehmen Sie ihnen nicht die Schaffensfreudigkeit.

Abg. von Dirlsen (Reichsp.): Wir weisen die Behauptung mit Entrüstung zurück, als ob der Reichstangler mit der Ehre des deutschen Volkes ein frevelhaftes Spiel getrieben habe. Herr Heine erwiderte sich gegen das persönliche Regiment. Denken Sie doch gefälligst an das persönliche Regiment von Beck und Singer. (Lebhaftes Zustimmung röhrt, Rärm bei den Sozialdemokraten.) Der Anzeig, eine Adresse an den Kaiser zu schicken, stehe seine Partei nicht sehr hoffnungstreudig gegenüber. Es sei zu verlangen, daß Schriftstücke des Kaisers im Auswärtigen Amt nicht ungelesen weiter gegeben werden. Für den diplomatischen Dienst müßten die geeigneten Elemente genommen werden, wo man sie finde, nicht nur aus Adel und Großgrundbesitz. Der Bundesrats-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten müßte öfter einberufen werden. Wandel muß geschaffen werden. Die Schuldiagen sind zu befragen und die Organisation muß geändert werden. Der Fehler wird schwer zu reparieren sein; unmöglich ist es nicht.

Abg. v. Didenburg (kons.): Eine Adresse an den Kaiser würde eine Kritik der Handlungen des Kaisers in sich schließen, die wir dem Reichstag verfassungsgemäß nicht zuerkennen. Für Sie — zu den Sozialdemokraten gewendet — ist der Kaiser eine Einrichtung. Wir aber werden ohne Furcht, aber bis zum letzten Atemzug dem Kaiser die Treue bewahren, die wir ihm noch nie versagt haben. (Beifall rechts.)

Abg. Lattmann (wirtsch. Bg.): Der Reichstag hat das Recht, eine Adresse an den Kaiser zu senden. Wenn wir dies in einer Form tun, die dem monarchischen Gefühl durchaus Rechnung trägt, so sollen wir es auch rückgratlos (langandauernde, schallende, allseitige Heiterkeit) rückgratlos tun. Eine solche rückgratlose Aeußerung nimmt auch unser Kaiser in dieser schweren Zeit höher entgegen.

Damit schließt die Debatte über die Interventionen. (Zuruf der Sozialdemokraten: „Und Bülow?“ Großer Rärm.)

Abg. Raab (wirtsch. Bg.) bittet, den Antrag auf Abendung einer Kaiser-Adresse auf die morgige Tagesordnung zu setzen.

Nachdem v. Normann (kons.) erklärt hatte, daß seine Partei gegen die Adresse aus prinzipiellen Gründen stimmen werde und Spohn (Nrl.) und Waffernann (natl.) sich Normann anschlossen, Abg. Wiemer (fri. Bp.) und Singer (Soz.) sich dagegen erklärt hatten, wurde der Antrag Raab abgelehnt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Rechnungssachen und Petitionen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Das Resultat und das Echo der Presse.

* Karlsruhe, 12. Nov. Die gestrige Reichstagsitzung hat nicht viel Neues zu dem schon Begangenen hinzugebracht. Das wäre weiter nicht zu verwundern gewesen, da die Redner des ersten Tages schon erschöpfend die Stellung des Kaisers zur Politik und die Verantwortung des Reichstangles behandelt hatten. Aber was draußen im Reich deprimierend wirken muß, ist, daß es dem Reichstag nicht möglich war, in diesen, für das politische Leben unseres Volkes so wichtigen Stunden sich zu einer einmütigen Kundgebung zusammen zu finden. So kam es, daß der Ausgang der mit so leidenschaftlicher Spannung erwarteten Debatte in nichts verlief und auch der Reichstangler von jeder neuen, weitergreifenden Erklärung durch den Willen der maßgebenden Parteien sich befreit sah. Dieses Verhalten des Reichstages wird enttäuschend wirken im ganzen Reich, das unjourn auf die Volkswertretung besondere Erwartungen gesetzt hatte, als wirkliche Gewähr für die Zukunft.

— Berlin, 11. Nov. Von hier wird dem „Schwab. Merkur“ gemeldet: Die große Schlacht ist ausgegangen wie das berühmte Hornberger Schießen. Die Debatte verläuft aufsteigend und verklärter zuletzt einfach im Sand. Der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung, dem Kaiser in einer besonderen Adresse des Reichstages die Bitte vorzulegen, von den persönlichen Eingriffen in die amtliche Politik abzugehen und diese Adresse dem Kaiser durch eine Deputation zu überreichen, wurde nach heftiger Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt. Die ganze Geschichte ist nach zweitägigem Nebelsturm, indem der Reichstag einen neuen Gedanken kaum zutage förderte, beendet worden. Der zweite Tag brachte nur noch — man kann es nicht anders sagen — eine neue Niederlage des Auswärtigen Amtes. Der Vertreter des erkrankten Staatssekretärs v. Schön, Herr v. Riberlen-Wächter, machte eine

wenig glückliche Figur; schon die Art seines Sprechens rief die heitere Laune des Hauses hervor. Als er es fertig bekam, zu behaupten, in keinem kultivierten Reich arbeite das Auswärtige Amt mit größerer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit als bei uns, erscholl nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bis in die bürgerlichen Parteien hinein ein lautes Lachen des Hauses. In dem Antrag der wirtsch. Bg. kommt der Satz vor, daß man, wenn die nötigen Garantien geschaffen würden, „rückgratlos“ von neuem dem Kaiser vertrauen würde. Der Redner, Abg. Lattmann, versprach sich, brauchte statt des Wortes „rückgratlos“ den Ausdruck „rückgratlos“. — Daß der Reichstag in dieser schweren Zeit nicht auf der Höhe seiner Aufgabe stand, bewies, daß das Haus hierüber in ein großes Gelächter ausbrach.

Der „Schwab. Merkur“ selbst fügt dem Reichstagsbericht hinzu: „Eine von der Mehrheit des Reichstages getragene Kundgebung, die der außerordentlichen Lage Rechnung getragen hätte, ist nicht zustande gekommen. In weiten Kreisen des Volkes hat man eine solche mit Recht erwartet. Der Reichstag trägt diesmal ganz allein die Schuld daran, daß nicht dasjenige zustande gekommen ist, was man von ihm erhofft hat. Zur Erhöhung seines Ansehens hat er damit nicht beigetragen; eher zur Minderung desselben.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Es wäre, wie der heutige Tag und das Echo gezeigt hat, besser gewesen, wenn man sich über eine begrenzte, aber gerade deshalb kraftvoller wirkende Verhandlung geeinigt hätte. Der zweite Tag stand nicht auf der Höhe des ersten, er hat zu viele Wiederholungen, auch manches Unnötige gebracht, nicht die rechte Beschränkung gezeigt, die heute Schärfer noch empfahl. Der Reichstag war unruhiger, hin und wieder sogar zu Rärm und Illusionen verstimmt und schließlich verließ, was ernst und groß begonnen hatte, in Kleinigkeiten nebenläufiger Art über die Beantwortung im Auswärtigen Amt. Parteipolitik verdrängte Ton, bis dahin sorgfältig vermeiden, sich ein, ja, was das Schlimmste war, die erstrebte Einigkeit, die der gesamte Reichstag wenigstens in dem Gedanken bewiesen hatte, daß das selbstherrliche Regiment des Kaisers ein schwerer Schaden für das Reich und für ihn selbst sei und daß es so nicht weiter gehen dürfe, wurde in letzter Stunde noch dadurch gestiftet, daß der konservative Heißhörn, Herr v. Didenburg, fast ohne Rücksicht auf den vorausgegangenen Erklärungen der Führer seiner Partei, diese wie eine persönliche Beigabe des Kaisers und deshalb im Gegensatz zur Auffassung aller anderen Parteien hinstellte.

Ein schlechtes Ende! Die Debatte erforderte, weil sich niemand mehr zum Wort gemeldet hatte, und so bleibt als Resultat der beiden Tage nur übrig: die scharfen, rednerischen Kräfte aller Parteien gegen das persönliche Regiment des Kaisers.

Wie die „Frankf. Bg.“ noch erzählt, wurde in parlamentarischen Kreisen heute nach Schluß der Reichstagsitzung bekannt, daß der Reichstangler tatsächlich noch einmal sprechen, seine geistige Erklärungen etwas erläutern und erweitern und vielleicht noch einige andere Erklärungen abgeben wollte. Er ist davon zurückgekommen und man hat ihm abgeraten, weil, als er den Saal wieder betrat, die Stimmung des Hauses, das eben über einige ganz sachliche Ausführungen des Herrn v. Riberlen-Wächter in eine nicht erlöschende Heiterkeit ausgebrochen war, einer Fortsetzung der Debatte, zu der die Erklärungen des Reichstangles wohl Anlaß gegeben hätten, nicht mehr günstig und nicht geneigt schien.

Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums.

Bd Berlin, 12. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichstangles fand gestern abend im Reichstags eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Sie dürfte voraussichtlich in Zusammenhang stehen mit dem heutigen Zusammentritt des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Die Tatsache, daß Fürst Bülow heute das Staatsministerium zu einer Sitzung im Reichstag einberufen hat, scheint nach der „Frankf. Bg.“ von besonderer Bedeutung zu sein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er mit dem preussischen Staatsministerium über das Resultat dieser zweitägigen Debatte und über seine gestern abgegebene Erklärung beraten hat. Ob auch irgend ein Beschluß gefaßt worden ist, entspricht sich unserer Kenntnis, aber es liegt nahe zu vermuten, daß der Reichstangler nun sich über das Ergebnis dieser Debatte, über seine Haltung in derselben und über die Zusagen die er gemacht hat, mit dem Kaiser auseinandersetzen und verständigen will. Es verläuft, daß er sich mit dem Kaiser, der bekanntlich zur Zeit nicht in Berlin ist, schon in allernächster Zeit zum Zweck eines Vortrages treffen wird. Es sollen also, so nehmen wir an, aus dem, was sich in diesen zwei Tagen im Reichstags abgepielt hat, nun auch sofort Konsequenzen gezogen werden. Es ist jedenfalls begründet, wenn der Reichstangler das Bedürfnis hat, sich zu vergewissern, daß der Kaiser mit dem, was er im Reichstags gesprochen und versprochen hat, einverstanden ist.

— Berlin, 12. Nov. (Tel.) Fürst Bülow machte gestern in der Ministerialkammer im Reichstag Mitteilungen über die Grundzüge, die er heute im Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten erwidern wird.

Tages-Rundschau
Deutsches Reich.

— Berlin, 11. Nov. (Tel.) Generalstaatsanwalt Wächter vom Kammergericht ist heute gestorben.

— Berlin, 12. Novbr. Dem Reichstag ist der Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd über eine Dampfschiffahrtsver-

Sinne des Wortes. Wohlklang der Stimme und Tiefe der Empfindung in jeder Nummer, ob sie das Lied von ewiger Liebe sang, oder Lings „Zimmer leiser wird mein Schlummer“, das kleine Kranz-Stück oder das beliebte „Ständchen“. Und auch, wie sie dann in den deutschen Volksliedern die Raiväit der Volksseele, ihre Schlichtheit und Anmut zum Ausdruck brachte, trat immer daselbe verständnisreiche Mitleben in ihrem reizvollen Vortrag in Erscheinung, das ihr sofort die Herzen gemann und ihr am Schluß in „Guten Abend mein Schatz“ eine gleichfalls vielapplaudierte Zugabe abtrotzte. Die fräftig und in rezer Frische wiederzugegebene „Kademeische Festsouvertüre“ (op. 80), schloß mit vielen Ovationen den Abend, der sich dem ersten diesjährigen Orchesterkonzert in köstlicher Steigerung anreichte. Und ist es Herrn Dr. Göhler bisher nicht beschieden gewesen, sich auf seinem Posten als Opernleiter sehr erfolgreich einzulassen, so hat dafür das Symphonienkonzert sein eigentliches Feld gezeigt und ihm dort eine umso größere Fülle von Ehren und Anerkennung gebracht. Daran wird sich jeder gern beteiligen, denn an einem blühenden und fruchtbarsten Musifachen hier auf jedem Gebiete gelegen ist.

Eine Spur von dem Nordpolforscher Andree?

— Kopenhagen, 11. Nov. (Tel.) Der Kapitän Storm von dem dänischen Schooner „Juga“, der sich am 30. September bei Indian Sieldo auf Labrador befand, berichtet, daß der Kapitän Schalker des amerikanischen Schiffes „Belope“ auf einer Landtour im nördlichsten Teile Labradors umweit der Küste von Kap Nugera ein einfaches Kreuz mit dem Namen Andree gefunden habe. Unter dem Kreuz fand sich in der Erde eine Leiche sowie ein Kasten mit Papieren. Der Kapitän entfernte das Kreuz; er verweigert aber jede Aufklärung über die Papiere. Die Landstelle ist vollständig öde und wird selten von Eskimos besucht. Wo die beiden Begleiter Andrees geblieben sind, ist nicht bekannt. Die in dem Kasten enthaltenen Papiere werden wahrscheinlich Aufschluß geben.

Reichtum Brahms läßt das zu, was bei mandem anderen sehr gemangt wäre. Hier aber leuchtet des Meisters ehrfürchtgebender, einjamer Ernst neben seiner treuherzig dem Volksempfinden nachgehenden naiven Freude an dem Menschen, am Leben. Und es ist das eine so echt seiner Natur entsprossen, wie das andere. Wie herrlich entfaltet sich gestern vor uns seine Erstesymphonie (C-moll op. 68) in all ihrem Ringen, in all ihrer Schwere, in ihrer zurückhaltenden Feinheit und ihrem bewegten Sturm, in all der glückseligen Erfüllung ihres Sehns nach neuer, innerer, lebendurpusteter Kraft. Schöner hat unser Orchester wohl nicht häufig gespielt, als da es in diesem Werke die Wunder Brahms in ihrem tiefen, tiefen Zauber ertrasthen ließ, so daß es ausgeschlossen erscheint, einem Satz den Vorzug vor dem anderen zu geben: dem wirkungsvollen energischen Elementteil des Beginns, dem in Reinheit, Lieblichkeit und Stärke blühenden Andante sostenuto, dem Eddyllion des dritten Satzes oder dem zur Vollendung und Klärung weisenden Schluß. Und wenn das Publikum hier seine große Freude in Begeisterung zum Ausdruck brachte und dem Orchester und seinem Dirigenten immer aufs neue stürmische Beifallskundgebungen zu teil werden ließ, so war das ein erhebendes Zeichen, wie sehr hier wahrer, heiliger Kunst eine Stätte bereitet ist in den Herzen der Hörer.

In dem Rhapsodie-Fragment aus Goethes Hargreise im Winter (op. 53) trat das noch einmal in ähnlicher Weise in Erscheinung, wo Orchester, Chor und das Altolo sich zu einer stimmungsreichen und eindrudsvollen künstlerischen Einheit verbanden. Die feierlich-schöne Stimme und gehaltene Vortragsart Träul. Leudhede's wurde hierbei gleich wie die ruhige und würdige Durchführung des Männerchors so herzlich anerkannt, daß der zweite Teil wiederholt werden mußte. Auch die eigentliche Solistin des Abends, Fr. Staegemann, war ein Gewinn. Schon einmal ist Fr. Staegemann hier als Sängerin gebührt worden, als sie damals hier namentlich Raab'sche Lieder zu Gehör brachte. Seitdem war sie Brahmsjägerin im edelsten

bindung zwischen Deutsch-Guinea und Hongkong, sowie dem australischen Festlande unterbreitet.

Die Arbeiterrechtskonferenz.

— Berlin, 11. Nov. (Tel.) In der heute stattgefundenen Kommissionssitzung der Arbeiterrechtskonferenz wurde der umfangreiche Bericht, welchen der Vorsitzende der Kommission, Louis Neunert, im Auftrag der Kommission erstattete, durchberaten und der endgültige Wortlaut festgestellt, in welchem dieser Bericht, welcher das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen enthält, am 13. November stattfindende dritte Plenarsitzung gelangen soll.

Dejterreich-Ungarn.

— Wien, 11. Nov. (Tel.) Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf betreffend die Förderung der Jugendbildung im Parlament eingebracht. Er bezweckt strafrechtliche, unzüchtige Jugendliche und Verwahrloste auf öffentliche Kosten und unter öffentlicher Aufsicht zur Erziehung geeigneter Familien, Anstalten oder Vereine zu überweisen.

Särzinnen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

— Budapest, 11. Nov. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete der Minister des Innern, Andrássy, in eingehender Rede das Wahlreformgesetz. Kaum hatte sich Andrássy erhoben, so eroberte aus den Reihen der Abgeordneten der Ruf: Ehrenwort! Dem Ruf folgte ein riesiger Lärm. Die Abgeordneten riefen: Schmutz, Schmutz, Feigling! Hinzu mit ihm. Präsident Jusztiz appelliert an das Anstandsgefühl des Zwischenrufers und fordert ihn auf, sich zu weiden. Es erhebt sich der slowakische Abgeordnete Milan Svoboda, der zur Ordnung gerufen wird.

Der Minister erwidert erregt: „Wer behauptet, ich hätte mein Ehrenwort gebrochen, läßt.“ Diesen Worten folgte weiterer Tumult. Die Vertreter der Nationalitäten, der unabhängigen Linken und der Demokraten forderten stürmisch den Ordnungsruf für den Minister. Der Präsident erklärt, er habe in dem Lärm die Worte Andrássy nicht verstanden. Sollte dieser eine Beleidigung gebraucht haben, werde er ihn zur Ordnung rufen.

Minister Andrássy erwiderte hierauf umgehend, daß von der Regierung ein allgemeines Wahlsystem zugestimmt worden sei, nicht aber ein geheimes und gleiches. Der Zweck dieser Wahlreform, sagte der Minister, ist, daß in dem Parlament jedes Interesse seine Vertretung findet; jede soziale Schicht, jede Nationalität und Konfession muß das Parlament als ihriges betrachten, in dem sie ihre Stimme erheben und ihr Recht verteidigen kann.

Der Minister rechtfertigt sodann eingehend das Pluralvotum, dessen Zweck die, der Intelligenz das Übergewicht zu sichern. Sodann wies er den Vorwurf, der Gesetzentwurf sei nicht demokratisch genug, zurück. Er führte aus, wenn die Pluralität wirklich die Rechtsgleichheit verlege, so werde er bereit sein, die Pluralität zu streichen. Hingegen könnten die verwerflichen Folgen, die einem allzu frühen Radikalismus entspringen, nicht so leicht zu gemacht werden. Es ist unmöglich, einmal verlorene Rechte zurückzugewinnen.

Beim Schluß der Rede des Ministers, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, wurde von der Galerie ein Fettafel in den Sitzungssaal geworfen, in dem die Regierung des Wortbruches beschuldigt und das Parlament zur Ablehnung der Vorlage aufgefordert wurde. Abgesehen wurde wegen wiederholter Zwischenrufe zur Abkündigung vor dem Hause verurteilt.

Frankreich.

Die Abschaffung der Todesstrafe.

— Paris, 11. Nov. (Tel.) In der Deputiertenkammer wurde heute die Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe fortgesetzt. Die rechte (Sozialist) bekämpfte die Todesstrafe.

Gaillard (Republikaner) erklärte, der wesentlichste Grund für die Beibehaltung der Todesstrafe sei die Notwendigkeit, die anfänglichen Leute zu schützen, denn die Gesellschaft habe das Recht der Notwehr. Man müsse die Notwendigkeit, daß durch Nichtanwendung der Todesstrafe die Leidenschaft der Menge entfacht werde und diese sich selbst Recht verschaffen würde. Den Ausführungen des Redners folgte Beifall rechts, im Zentrum und bei einem Teil der Linken, Lärm auf der äußersten Linken.

Minister Briand wandte sich gegen die Ausführungen, die von den Anhängern der Todesstrafe zu Gunsten deren Beibehaltung vorgebracht waren. Er wies darauf hin, daß die Todesstrafe nicht sittlichkeitsfördernd und nicht von wirksamem Nutzen sei. Der Plan der Regierung sei, die Todesstrafe durch die Einzelhaft zu ersetzen, deren Wirksamkeit erwiesen sei. (Beifall links und auf der äußersten Linken.) Die Weiterberatung wurde auf nächsten Mittwoch vertagt.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. September d. J. gnädigst geruht, den vortragenden Rat im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn und Legationsrat Ludwig Freiherr von Red, zu hochwürdigem außerordentlichen, selbständigen und bevollmächtigten Minister am königlich bayerischen und königlich württembergischen Hofe mit dem Sitze in München, sowie zum Geheimen Legationsrat zu ernennen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. November d. J. gnädigst geruht, dem Finanzrat Ludwig Moser bei der

Vollziehung unter Verleihung des Titels Ministerialrat die Stelle eines vortragenden Rates beim Finanzministerium zu übertragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. November d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Dr. Rudolf Schmid in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat und die Oberamtsrichter Max Springer in Forstheim und Alfred Berni in Trübingen zu Landgerichtsräten, den ersteren in Mannheim, den letzteren in Karlsruhe, zu ernennen, sowie die Landgerichtsräte Dr. Hermann Ottenböcker in Konstanz und Gustav Schaefer in Mannheim in gleicher Eigenschaft, den ersteren nach Freiburg, den letzteren nach Konstanz, zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Oktober bezw. 3. November d. J. wurden den Gewerbeschulandkandidaten Nikolaus Zimmerer in Offenburg und Karl Fehle in Forstheim etatmäßige Gewerbeschullehrstellen an den Gewerbeschulen in Furtwangen bezw. Freiburg übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 2. d. M. wurde dem Unterlehrer Emil Dannenberger an der Handelschule der Gewerbeschule in Mosbach die etatmäßige Amtsstelle eines Handelslehrers daselbst übertragen.

Badische Chronik.

— Mannheim, 11. Nov. Ueber die Wettbertragsaffäre heißt der „Gen.-Anz.“ folgende interessante Einzelheiten mit: Friedrich Imhoff, so heißt der Regieremeister, der in die Affäre verwickelt ist, wurde erl. infolge des Geständnisses des Oberleutnantsassistenten Karl Stegmann in Haft genommen. Aufgedeckt wurde die ganze Betrügerei in der Hauptstadt durch ein Zivilprozeß, den Imhoff gegen den in Frankfurt a. M. wohnhaften Anwalt des Züricher Wettbureaus, Goldschmidt, angestrengt hat. In den Kreisen, die sich für Mannweiten interessieren, erregte immerzeit die Nachricht großes Aufsehen, daß Imhoff einen ganz enormen Gewinn dadurch eingetriggen habe, daß er einen bedeutenden Einsatz auf drei Rennen schloß. Es handelt sich um die gleichen Manipulationen wie bei der Kautle. Man läßt den Gewinn, der beim ersten Rennen erzielt wurde, für das zweite Rennen stehen und verfährt in dieser Weise auch beim dritten Rennen. Der Betrag, den Imhoff dadurch gewonnen, war so bedeutend, daß Goldschmidt sich behufs persönlicher Verhängung nach Mannheim begab. Hierbei soll es nun zu erregten Aufritten zwischen Imhoff und Goldschmidt gekommen sein, daß Imhoff den Anwalt zog. Eine Verständigung wurde nicht erzielt und das Ende von Liebe war eine Zivilklage. So sühnte sich Imhoff. Goldschmidt deponierte den eingeklagten Betrag — es sollen 15 000 M sein — beim Amtsgericht. Der Prozeß war bei der Verhaftung Imhoffs noch nicht ausgetragen. Goldschmidt wird indessen sein Geld wiedererhalten. Um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, wurde von Imhoff, Geist — so heißt der behaftete Agent der Züricher Firma — und Stegmann verschiedentlich der Name eines ehemaligen Bankbeamten mißbraucht. Die betr. Persönlichkeit wurde verschiedene Male als Aufragger von Weiten bezeichnet, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte. Imhoff und Stegmann haben übrigens auch mit einem holländischen Wettbureau in Verbindung gestanden, für das der Mittelsmann in Köln saß. Festgestellt sei noch, daß die Persönlichkeit, die beschuldigt sein sollte, nur vorübergehend vertriebt war und sich schon seit einigen Tagen wieder hier aufhält.

— Heidelberg, 11. Nov. Die hiesigen Bürgervereine wollen bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen selbständig vorgehen.

— Weinheim, 11. Nov. Unsere Stadt würde durch die Gas- und Elektrizitätssteuer mit 4160 M belastet werden.

— Neckargemünd, 10. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am Montag den 23. d. Mts. Friedrich Roth, Schiffer und dessen Ehefrau Karolina geb. Niebergall.

— Rom, 10. Nov. Die Jagden bei uns haben ganz schlechte Ergebnisse. Man trifft kaum einige Hasen oder Rebbe an, und auch an Vogelwild ist Mangel. 15 Schützen mit der doppelten Anzahl Treiber brachten nur 18 Hasen und drei Rebbe zur Strecke, während sonst das Bestjagde erlöst wurde. Die Hühner von Wild sind gleichfalls übel daran. Aus Mangel an Ware können sie ihre Verträge nicht erfüllen. Die Hasen werden mit 4 Mark das Stück, Rebbe zu 65 Pf. bis 85 Pf. der Pfund bezahlt. Fasanen kosten über 3 Mark und ähnliche Preise werden für das Wild bezahlt.

— Krautheim (A. Vorberg), 11. Nov. Als die vergangene Woche die Frau eines hiesigen Einwohnens während des Schlachtens bei dem Kessel beschäftigt war, kam sie dem Feuer zu nahe, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Sie erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß sie jetzt daran stirbt.

— Baden-Baden, 12. Nov. Hochbetagt verschied gestern hier Oberst a. D. Karl Friedrich Hieronimus, einer der ältesten badischen Offiziere, ein Mann von echtem Schrot und Korn. Der verstorbene Großherzog Friedrich schätzte den nun heimgegangenen außerordentlich und es war ein ergreifendes Bild, als vor wenigen Jahren noch Oberst Hieronimus in seiner Mannheimer Grenadieruniform zum Empfang des Landesfürsten auf dem Bahnhofe erschien und huldvollst von diesem ausgezeichnet wurde.

— Baden-Baden, 11. Nov. Wie man heute erst erfährt wurde am letzten Sonntag nachmittag der 14 Jahre alte Sohn

des Dampfmaschinenbesizers Joseph Böth in Sinzheim auf der Ortsstraße von einem mit 3 Personen besetzten Automobil überfahren. Das Automobil war in rasendem Tempo, ohne Signal zu geben, gefahren, so daß der Knabe nicht mehr ausweichen konnte. Blutüberströmt und beunruhigt wurde er auf der Straße liegend aufgefunden. Die Automobilisten fuhren davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern; ihre Namen konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

— Lahr, 11. Nov. Das Reinerlösnis der hiesigen Klassen beträgt nach der Rechnung pro 1907: 1 798 424,97 M. Es hat sich um 26 635,78 M vermehrt.

— Bilingen, 10. Nov. Der Schwarzwaldbau-Sängerbund hat am Sonntag hier den zweiten Dirigentenkursus abgehalten. Der Vormittag war durch den theoretischen Teil, der Nachmittag durch den praktischen Teil ausgefüllt. Die Leitung lag wieder, wie voriges Jahr, in den bewährten Händen des Seminar-Musiklehrers Jureich-Karlsruhe. Den Leitungsbör stellte der „Männerchor“ Bilingen, dem sich noch weitere anwesende Säger des Gaues angeschlossen.

— Donaueschingen, 12. Nov. In Altmenshofen brannte das Anwesen des Landwirts Alois Limberger nieder. Die Tiere konnten gerettet werden, dagegen wurden die Fahrnisse größtenteils vernichtet. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

— Stodach, 10. Nov. In der Göttschen Nordaffäre scheinen neue Momente einzutreten. Bekanntlich war Göttschen wegen Verdacht, den Mord an seiner Frau begangen zu haben, verhaftet worden. Nun wurde vorgelesen in Anwesenheit des Staatsanwalts und des Bezirksarztes die Leiche des Vaters des Göttschen angegraben, der bekanntlich auch eines nicht ganz einwandfreien Todes starb, indem sich am Kopfe eine Wunde befand, die er beim Sturz aus dem Bette bekommen haben sollte. Der Kopf der Leiche wurde in das hiesige Spital verbracht, um anscheinend genauer untersucht zu werden.

— Som Oberheim, 11. Nov. Von einer Schiffbarmachung des Rheins von Basel nach Konstanz befürchtet man in badischen Regierungskreisen eine starke Beeinträchtigung der Bahn-Einnahmen. Auch in der Konstanzer Hauptversammlung des Rheinischfahr-Verbandes hatte Geh. Oberregierungsrat Straub diese Befürchtung ausgesprochen. Jetzt hat die badische Regierung die von Kanton Argau als Vorbedingung seines Beitritts zum Schifffahrverband geforderte breitere Schiene bei Laufenburg abgelehnt.

Versammlungen und Kongresse.

— (Karlsruhe, 12. Nov. Man schreibt uns: Der am nächsten Sonntag vormittag 10 Uhr im „Friedrichshof“ hier stattfindende Parteitag der Freisinnigen Partei in Baden verspricht nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zahlreich besucht zu werden. Es ist auch natürlich, daß die Parteigenossen im Lande das Bedürfnis haben, eine Aussprache zu pflegen über unsere innerpolitischen Verhältnisse. Sowohl die Reichsfinanzreform als auch die nächsten Landtagswahlen, als die Kängel des Vermögenssteuergesetzes werden besprochen und Beschlüsse gefaßt werden. Insbesondere wird auch der Parteitag nicht vorübergehen können an den behauerlichen Vorgängen in unserer auswärtigen Politik. Jene Parteigenossen, die mit ihren Anmeldungen im Rückstand sind, werden sich daran tun, solche baldigst an den Parteivorstand in Karlsruhe gelangen zu lassen.

— Baden-Baden, 11. November. Der internationale Hotelbesitzerverein hält seine Generalversammlung im Jahre 1910 in unserer Gädertal ab.

— Mühlheim, 11. Nov. Gestern fand im hiesigen Rathaussaal die 10. Verbandversammlung des Bad. Sparfassenverbandes statt. Es waren Vertreter von 68 Sparfassen, darunter etwa 30 Bürgermeister, anwesend. Im Auftrage der Regierung wohnte Oberamtmann Gehlhorn den Verhandlungen bei, seitens der Stadt war Bürgermeister Nikolaus erschienen. Dem Verbands gehören zurzeit 90 Sparfassen an, 56 Klassen haben sich dem Guthabenübertragungsvertrage angeschlossen. Der 2. Verbandsvorsitzende Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg referierte über die Einführung des Scheckverkehrs bei den Sparfassen. Die Versammlung stand der angeregten Materie günstig gegenüber und sprach sich in diesem Sinne aus. Bürgermeister Ehret-Weinheim hat das Referat über die Errichtung einer Landeszentralkasse mit Gehaltsvergleichsstelle oder einer badischen Landeshypothekbank übernommen. Redner trat für eine Ausgleichsstelle ein, wozu sich aber entschieden gegen die Errichtung einer Hypothekbank. Der Verbandsrat stimmte dem Referenten zu und erklärte sich für die Einsetzung einer Kommission, welche der Schaffung einer Gehaltsvergleichsstelle näher treten soll. In Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oberbürgermeisters Siegfried-Karlsruhe wurde Dr. Thoma zum 1. Verbandsvorsitzenden gewählt. Die nächste Versammlung wird in Mühl abgehalten.

Vom Grafen Zeppelin.

— Friedrichshafen, 11. Nov. Heute abend veranstaltete Graf Zeppelin im „Deutschen Haus“ ein Souper für seine leitenden kaufmännischen und technischen Beamten. In demselben wird auch die Komtesse Zeppelin teilnehmen.

Bei der Fahrt des Kaisers nach Manzell waren Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, wie man sie bei uns nicht gewohnt ist. Besonders auf dem Bahnhof Eingen tat man das Menschenmögliche. Schon lange vor Durchfahrt des Zuges wurde der Bahnhof abgesperrt, alle Durchlässe und Ubergänge wurden untersucht und nach vor der Ankunft des Zuges die Strecke in den Drahtseil abgefahren.

— Friedrichshafen, 12. Nov. Wie der „Schw. M.“ noch hört, hat sich der Kaiser bei seinem gestrigen Besuch im Bureau Gebäude der Zeppelingerwerke von Ingenieur Kober einen interessanten Gebäu- und Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie vorführen lassen, den der schwedische Ingenieur und Flugtechniker Livontal erfunden hat und der infolge der sinnreichen Kombinationen die vollständige Wahrung des Depeschengeheimnisses ermöglicht.

— Friedrichshafen, 11. Nov. Nachdem die nach hier abkommandierte Berliner Luftschifftruppe vollständig eingearbeitet sein wird, wird der „J. 1.“ an die Grenze, wahrscheinlich nach Metz, verbracht werden, wo er stationiert bleibt. Weitere Gasvorräte sind eingetroffen.

— H. Donaueschingen, 11. Nov. Bei der Abendtafel im kaiserlichen Schloß war Graf Zeppelin Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit sowohl seitens des Kaisers als auch des Fürstenpaars, wozu letzteres dem Grafen seine Photographie mit eigenhändiger Widmung überreichte. Nach der Tafel, zu der auch der Chef des Marinekabinetts v. Müller geladen war, unterhielten sich die Herrschaften noch bis gegen Mitternacht.

Aus der Heidenz.

— Karlsruhe, 12. November. # Dankschreiben der Großherzogin. Die Großherzogin hat in Erwiderung der ihr vom Präsidenten des badischen Militärvereinsverbandes zu ihrem Geburtsstage bargebrachten Glückwünsche aus Badenweiler folgendes Dankschreiben an das Präsidium des badischen Militärvereins-Verbandes hat mich in seinem Schreiben vom 6. No.

— Berlin, 11. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung der Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen je 5000 M. auf Nr. 36406 u. 26419. In der Nachmittagsziehung fielen 15000 M. auf Nr. 155788, je 10000 M. auf Nr. 142254, 121029, 125178, je 5000 M. auf Nr. 2996, 5435, 14180 u. 94220.

— Gekennnt, 11. Nov. Der Eisgang auf der Unterweser ist bereits so stark, daß der Norddeutsche Lloyd die Passagierfahrt zwischen Bremerhaven und Bremen ein stellen mußte.

— Neuwied, 12. Nov. (Tel.) Bei einem Zusammenstoß von zwei Güterzügen in der Nähe von Chyene wurden in vergangener Nacht 12 Arbeiter getötet.

Von der Luftschiffahrt.

— Berlin, 12. Nov. (Tel.) Der Militärluftkreuzer „Groß 1“ hat gestern nachmittag 1/2 Uhr am Tegeler Schießplatz eine Nachdauerfahrt angetreten, die angeblich nach Hannover und zurück gehen und 24 Stunden dauern soll. Proviant, Werkzeug und schwere Felze wurden eingepackt. Nach Ausführung einiger Manöver über dem Schießplatz einwand der Ballon in der Nacht. Major Sperling führt denselben. Auf dem Schießplatz diesen Nachtspotten mit Minifener für eine etwaige vorzeitige Rückkehr des Luftschiffes zurück.

— Pösch, 11. Nov. (Tel.) Ein Ballon mit mehreren Luftschiffen, an dessen Hülle deutlich der Name „Berlin“ zu lesen war und an dessen Gondel eine deutsche Flagge flatterte, flog heute über das Dorf Hammont hinweg in der Richtung auf Verdun.

Gerichtszettung.

— Berlin, 11. Nov. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte den Redakteur der „Zeit am Montag“ Karl Schmidt wegen Beleidigung der Anstaltsärzte der Irrenanstalt Leubus zu 6 Wochen Gefängnis.

— Braunschw. 12. Nov. (Tel.) Das Schwurgericht verurteilte die Bäckerin Nauki aus Holzminde, die von ihren 6 Kindern 3 Kinder gleich nach der Geburt getötet hatte, zu 5 1/2 Jahren Gefängnis.

— Rom 2. Oktober, 11. Nov. Die Konstanzer Strafkammer verurteilte heute den 14-jährigen Zwangszüchling Karl Pfeiffer von Hohenjahren wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängnis. Pfeiffer hatte, um aus der Zwangsarbeitsanstalt nachhause zu kommen, wo er untergebracht war, fortzukommen, in der Anstalt Feuer gelegt, wodurch der Dachstuhl vernichtet wurde.

— Arbeiter als Schöffen. Karlsruhe, 11. Nov. Zu der Frage, Arbeiter als Schöffen wird von der beiderseitigen Seite geschrieben: Bei der in einer Teil der hiesigen Presse übergegangenem Nachricht, daß der Vorsitzende des Wahlausschusses für Schöffen und Geschworene sich an den Vorsitzenden des Arbeiter-Disziplinarschusses gewandt habe mit dem Ersuchen, um Kammeraufmachung von Arbeitern die sich zu Schöffen und Geschworenen eignen, handelte es sich hier um eine jener vertraulichen Informationen, wie sie der Vorsitzende und die Vertrauensmänner vor dem Zusammentritt zur Wahl regelmäßig bei Personen einholen, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind. So hat sich der Vorsitzende unter anderem auch in diesem Jahr, wie schon früher, mit dem gleichen Ersuchen an den Vorsitzenden des Arbeiterbildungsvereins gewandt. Für die Auswahl spielt die Parteizugehörigkeit des Auszuwählenden keine Rolle. Die Wahl erfolgt lediglich nach Maßgabe der zur Ausübung des Amtes erforderlichen geistigen und Charaktereigenschaften und dazu sich Informationen einzuholen, ist natürlich in einer Stadt von der Größe Karlsruhes durchaus erforderlich.

Es ist auch keine neue Erscheinung, daß Arbeiter zu Schöffen und Geschworenen ausgelost werden. Es darf in dieser Beziehung festgestellt werden, daß die bisher ausgelosten Arbeiter Schöffen und Geschworene das Amt in gewissenhafterer und ernsterer Weise ausführen haben und daß die Erfahrungen, die man durch Arbeiter Schöffen und Geschworene gemacht hat, die allerbesten sind.

Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Schöffen und Geschworenen ist eine große Anzahl von Angehörigen des Arbeiterverbandes als Haupt- und Hilfschöffen gewählt und 5 Arbeiter sind in die Vorläufige Liste der Geschworenen aufgenommen worden. Auf eines darf aber dabei besonders hingewiesen werden. Eine ganze Reihe von Personen, die zum Amt eines Schöffen und Geschworenen geeignet gewesen wären, fanden sich nicht in den Listen, die die Grundlage der Wahl bilden, vor. Personen, die das Amt eines Schöffen und Geschworenen auszuüben möchten, sollten daher künftighin sich darüber vergewissern, ob sie in die von den Bürgermeistern aufgestellten Listen aufgenommen sind. Die Listen werden jeweils Ende September oder Anfang Oktober während öffentlich bekanntgegebenen Zeit auf den Rathhäusern zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und es hat sich herausgestellt, daß es dringend nötig ist, die Listen auf ihre Vollständigkeit einer Prüfung durch die Interessenten zu unterziehen.

demer mit warmen Worten zu meinem Geburtstage beglückwünscht. Ich danke demselben, sowie Allen, in deren Namen es spricht, herzlich für diese abermalige Kundgebung treuer Gesinnung und Anhänglichkeit, die mir besonders wertvoll ist von Seiten eines Vereins, dessen erfolgreichendes Wirken ich nach seiner vollen Bedeutung zu schätzen weiß. Hilba, Großherzogin."

1. Die Große Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe hat mit dem gestrigen 11. 11. wieder ihre offizielle Tätigkeit aufgenommen. Dies muß mit Genugtuung konstatiert werden all den zahlreichen Gerüchten gegenüber, die seit einiger Zeit bezüglich des weiteren Schicksals der Großen Karnevals-Gesellschaft in unserer Stadt umgingen. Von manchen Seiten wurde der Karnevals-Gesellschaft schon das Totenkliegung, die Eingeweihten aber wußten, daß das Lebensfunkeln der Gesellschaft in den Eiern und ihrem großen Rat ruhig weiterglühete und zur hellen Flamme aufschlagen mußte, sobald am 11. 11. die Glode des Präsidenten nach langer Winterpause zum 1. Male wieder ertönen werde. Und so ist es auch gekommen. Mit freudiger Begeisterung hatte sich die Schaar der Karren-Damen gestern abend im Konfordinaal des Restaurants Moninger zusammen gefunden und gar bald herrschte wieder die alte frohe Stimmung, die der heiligen Karnevals-Gesellschaft in so reichem Maße zu eigen ist. Aus der schwingvollen Rede des stellvertretenden Präsidenten entnahm man gerne die Versicherung, daß die diesjährigen Veranstaltungen der Gesellschaft in nichts demjenigen der Vorjahre nachziehen werden, ja daß man hoffen dürfe, im großen Publikum noch mehr Begeisterung und Opferwilligkeit für die schöne Sache des Karnevals zu finden, als bisher und so den großen Karnevalstagen besonders Glanz verleihen zu können. Eine reiche Zahl humoristischer Vorträge gab schon gestern einen Vorgeschmack davon, was unser im Karneval 1909 alles harrt und so ward den schon die erste Sitzung eine völlig ungetriebene und echt karnevalistisch-trohe. Mäße die breite Allgemeinheit auch in diesem Jahre dem großen und dem kleinen Mite der Karnevals-Gesellschaft an Begeisterung und Opferwilligkeit nahekommen suchen, damit Karlsruhe nicht hintanzuliegen braucht in der Reihe der karnevalstrohen rheinischen Städte.

v. Heber einen Eisenbahnunfall, der den gestrigen mittags 12.28 Uhr von hier erreichten Berliner Schnellzug bei Moersfelden (Kr. Groß-Gerau, Hessen) betraf, wird der „Bad. Presse“ von privater Seite gemeldet: Der Straßburg-Berliner Schnellzug, der 1 Uhr 21 Min. nachmittags Mannheim verließ, hatte gestern in der Nähe der Station Moersfelden einen Unfall dadurch, daß am drittletzten Wagen 2. Klasse die Speichen des linken hinteren Rades brachen. Während die Insassen der vorderen Wagen zunächst von dem Speichenbruch nichts bemerkten, wurde von den Insassen der letzten Wagen des Zuges die Kollision gemerkt. Der Zug wurde sofort stark gebremst und hielt auf 300 Meter Entfernung. Die Reisenden des Wagens, an dessen Rad der Speichenbruch eintrat, bemerkten die Gefährlichkeit ihrer Situation erst, als die Steine und Eisenstücke durch die Luft und gegen den Wagen flogen. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt, auch ist der Schaden, trotzdem das linke Rad alsbald nach Eintritt des Speichenbruchs nach völlig zerbrochen und das rechte Rad eine nicht geringe Strecke innerhalb der Schienen tief, nur unbedeutend. Selbstverständlich war der Schaden bei den Passagieren des so plötzlich zum Stehen gebrachten Zuges, insbesondere aber bei den Insassen des betroffenen Wagens groß. Die Post mußte umgeladen werden. Der vordere unbeschädigte Zugteil wurde nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt weiter dirigiert, die letzten Wagen wurden zunächst nach der Station Moersfelden gebracht. Wie von sachverständiger Seite verlautet, kann der beschädigte Wagen erst nach etwa 6 Tagen wieder in Dienst gestellt werden.

§ Selbstmordversuch. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde ein lediger 25 Jahre alter, 3. St. arbeitsloser Fabrikarbeiter aus Daglanden zwischen diesem Ort und dem Stadtteil Mühlburg mit 2 Schußwunden, die eine im Kopf und die andere in der Brust, aufgefunden, von Passanten zunächst nach Mühlburg und von dort nach dem Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Erhebungen ergaben, daß der Lebensmüde kurz vorher in einem hiesigen Geschäft einen neuen Revolver und 21 Patronen sich kaufte. Davon waren 2 abgefeuert, die übrigen 19 noch vorhanden, so daß es sich nur um einen Selbstmordversuch handeln kann. Die Beweggründe der Tat konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

§ Diebstähle. In der Nacht zum 8. d. wurden aus einem Bureau in der Waldstraße, auf erschwerter Weise, für 8 M 3, 5, und 10 Pfg. Briefmarken gestohlen. — Vor einer Wirtschaft im Stadtteil Weiertheim kam am 9. d. abends ein Krauthobel i. W. von 25 M abhandelt. — In der Nacht zum 10. ds. wurde in der Offstadt eine Verkaufsbude aufgebrochen und daraus ein größeres Quantum Handläse und Glasgegenstände entwendet. — In der Ludwig-Wilhelmstraße erbrach ein Unbekannter in der Nacht zum 10. ds. einen Aushängelasten und stahl daraus Menjurantel: Schläger, verschiedene Ringe und einen weißen Zechenhandschuh i. W. von 61 M. — In der gleichen Nacht wurde auf einem Grundstück zwischen hier und Weiertheim ein Stall aufgebrochen und daraus 7 belgische Kühen i. W. von 48 M gestohlen. Die Täter wurden alsbald ermittelt und einer von ihnen, ein verheirateter 29 Jahre alter aus Bietigheim gebürtiger Tagelöhner vorläufig festgenommen, während der andere, ein Fuhrmann, das Weite suchte. Zum Teil wurden die gestohlenen Hefen teils lebend, teils geschlachtet wieder beigebracht. — In der Nacht zum 11. ds. wurde in einer Wirtschaft in der Adlerstraße mittels Einsteigen durch ein offenes Fenster, etwa 8 M in Kupfer und Nickel gestohlen.

§ Verhaftet wurden ein 18 Jahre alter Tagelöhner aus Zentern, der hier ein Fahrrad verkaufen wollte, über dessen Erwerb er sich nicht glaubhaft ausweisen konnte, dann ein 23 Jahre alter Sattler aus Bals (Schweiz), der vom Richteramt Olten wegen Betrugs verfolgt wird und ferner ein Hellenloher, 30 Jahre alter lediger Heizer von hier, weil er mehrere Zehnpfennige veräußerte.

Vortrag Prof. Forels.

[[Professor Forel über „Rassenentartung und Rassenhebung“. Im großen Rathsaal sprach gestern abend der bekannte Streiter gegen den Alkohol, Professor Dr. Aug. Forel über die Rasse. Der bekannte Gelehrte, der hier schon mehrfach über ähnliche Thematika gesprochen, behandelte seine Ansichten in ausführlichster Weise, so, wie er sie in seinen vielverbreiteten Schriften dargelegt.

Professor Forel legte zunächst in großen Zügen die Entwicklungs-geschichte des Einzelindividuum von der Eizelle ab, dar, wies auf die Variabilität, die Verbesserung und Verschlechterung der einzelnen Rassen durch die Zuchtwahl hin und deutete dann den Unterschied zwischen der Kultur eines Volkes und der langsamen, fast unbemerkbaren Naturentwicklung an. Eine hohe Kultur eines Volkes sei nicht sein Beweis für seine innere Gesundheit und gerade deshalb sollten wir uns hüten, nicht rückwärts zu schreiten, damit nicht unsere Kultur in das Maß der tieferen Entwicklung der lebenden Rasse jät.

Im näheren Eingehen auf das aus seiner Theorie abzuleitende Erblichkeitsgesetz, das sowohl für körperliche, wie für geistige Eigenschaften Geltung hat, erklärte Redner auch die große Verschiedenheit der Kinder aus Verbindungen von Menschen extremer Rassen. Er tat dar, wie zur künstlichen Bildung neuer Rassen die Zuchtwahl und der Kampf ums Dasein beitragen und wie die Einwirkung der Außenwelt die Umlagerung der Arteneigenschaften beeinflussen könne. Er erklärte die Verwandtschaft der Arten für zweifellos und die Evolutions-theorie für durchaus fest und sicher begründet. — Am schlußmühen und kürzesten aber, so betonte Professor Forel weiter, wird die Rasse entartet durch die Einwirkung des Alkoholismus, die seit etwa 200 Jahren immer verheerlicher geworden ist. An der Hand von genauen Tafeln, die nach Erfahrungstatsachen angefertigt waren, zeigte Redner den Einfluß des Alkohols auf die Sterblichkeit, auf die Zunahme von Krankheiten aller Art usw., sowie die günstige Wirkung bei Mäßigkeit und besonders bei voller Abstinenz, da schon die kleinste Menge von Alkohol-

genus erkennbare Folgen habe. Daneben spielte allerdings schlechte Wohnung und Ernährung eine Rolle hinsichtlich der Entwicklung der Rasse. Es sei also dringend geboten, daß wir etwas zur Hebung unserer Rasse tun müssen. Unsere Kultur ist ein kritisiertes Produkt der geistigen Arbeit unserer Vorfahren; nur gewisse Entdeckungen der Neuzeit geben uns die Möglichkeit mehr zu leisten, als jene; deshalb aber sind wir durchaus noch nicht geheimer. Zu Schluß pries Forel zur Hebung der Rasse die individuelle Erziehung und kam dann nochmals sehr eingehend auf die Schäden des Alkohols zu sprechen. Nur gänzliche Enthaltensamkeit könne der Menschheit Befreiung bringen. Der sehr gut besuchte Vortrag fand lebhaften Beifall; zur Diskussion meldete sich niemand zu Wort.

Bevorstehende Veranstaltungen.

§ Der Bürgerverein der Weststadt hält heute abend 7/8 Uhr in der „Rose“ (Kaiserplatz) seine Monatsversammlung ab, in der Rechts-anwalt Dr. Jäger über das Väterrecht sprechen wird.

§ Henri Marteau — Gedwig Kirsch-Konzert. Wir wollen nicht verfehlen, unsere kunstliebenden Leser nochmals auf das einmalige Konzert des russischen Meisters Henri Marteau aufmerksam zu machen, welches morgen Freitag den 13. November im Musiksaal stattfindet. Henri Marteau, der Nachfolger Rachmans in Berlin, ist einer der gefeiertsten Violinvirtuosen und wenige gottbegnadete Geiger sind in der Lage, mit Marteau einen Vergleich auszuhalten. An Stelle der erkrankten Gabriele von Beech wird die hier längst als hervorragende Künstlerin bekannte Pianistin Frau Hedwig Kirsch mitwirken, welche erst jüngst in Mannheim im Akademienkonzert so große Erfolge erzielte. Das bereits veröffentlichte, interessante Programm von zwei so vollendeten Künstlern ausgeführt, verspricht hohen Kunstgenuss. Unser bewährter Kapellmeister Georg Hofmann hier begleitet Herrn Professor Marteau am Klavier. Dies seltene Konzert wird gewiß seine Anziehungskraft auf die Kunstfreunde unserer Stadt ausüben.

Aus den Nachbarländern.

— Kaiserslautern, 10. Nov. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hat auf die Entdeckung des Täters, der den Einbruchdiebstahl in die Güterkammer der Station Kaiserslautern verübte, eine Belohnung von 500 M ausgesetzt. Nach dem Polizeibericht bestand das Geld — etwa 25 000 M — vorwiegend aus Banknoten. Ungefähr 45 000 M ließ der Dieb liegen.

Telegramme der „Wad. Presse“.

— Berlin, 11. Nov. In Stelle des Wirkl. Geh. Legationsrats Alchmetz, der infolge des Kaiserinterviews zur Disposition gestellt, wird nach der Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz der Generalleutnant in Luxemburg, Wirkl. Legationsrat von Jagow als vortragender Rat in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen werden. (Zkf. Bg.)

— Paris, 12. Nov. Der Bericht des Deputierten Gerbais über das Kriegsbudget spricht sich zunächst günstig über das Gesetz betr. die zweijährige Dienstzeit aus, hebt jedoch alle in der Lebenshaltung der Truppen getroffenen Verbesserungen hervor und bespricht unter Hinweis auf die Rekrutierung bei verschiedenen Mächten die Frage der Effektivkräfte im allgemeinen und vom Gesichtspunkte der deutsch-französischen Beziehungen aus. Schließlich beschäftigt sich der Bericht mit den für Artillerie und Infanterie wünschenswerten Reformen.

— London, 12. Nov. Das neue Schlachtschiff der „Dreadnought“-Klasse, „Venerable“ kehrt gestern von einer Probefahrt nach Portsmouth zurück. Es übertrifft mit seiner Schnelligkeit, die 22 Knoten beträgt, alle Erwartungen.

— Tokio, 11. Nov. Der „New-York Herald“ meldet von hier, es seien Verhandlungen im Gange wegen eines Abkommens zwischen China und den Vereinigten Staaten, wodurch die Integrität und die offene Tür Chinas vereinbart und die Arbeiteremigration als unerwünscht gegenseitig ausgeschlossen werden soll.

— Washington, 11. Nov. (Tel.) Die Vertreter der Farbstoff- und Farben-Industrie haben von dem Tarifkomitee eine 10 prozentige Erhöhung des Zolles auf Farben und Farbstoffe, sowie für eine Anzahl von Rohstoffen eine zollfreie Einfuhr befürwortet.

Die Ereignisse in Persien.

— Tebriz, 11. Nov. Ain ed Daulch hat in dem Dorfe Vasmindy eine feste Stellung eingenommen. In dem Dorfe Gadjji-Aga sind 300 Kosaken aus Teheran eingetroffen. In den letzten Tagen ging Bahir schon mehrfach gewalttätig gegen russische Mohammedaner vor. Der Schah hat die Mitglieder des Entschlusses von Tebriz zum Zweck von Verhandlungen telegraphisch nach Teheran berufen. Auf Befehl Sotat Ghans wurde ein Bewohner der Ortschaft Ggiand namens Kotschali Sultan zum Gouverneur von Dschafsa gewählt. Ein Haufen von Revolutionären mit roten Fahnen ist abgegangen, um ihn nach Dschafsa zu geleiten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Annexion Bosniens und der Herzegowina.

— Budapest, 11. Nov. In dem Gesandtschaftsbericht über die Annexion Bosniens und der Herzegowina wird auf das alte Recht der ungarischen Könige hingewiesen, die in Bosnien vor der türkischen Herrschaft regiert haben. Die Annexion wird darauf gegründet, daß durch die Vertrauen in die Stabilität der Institutionen ermedt und abenteuerlichen politischen Plänen ein Ende gesetzt werde. Das Verhältnis Bosniens und der Herzegowina zu Ungarn bleibt bis zum Zustandekommen eines Uebereinkommens mit Serbien unverändert.

Die Haltung der Türkei.

— Konstantinopel, 12. Nov. Novakowitsch erklärt die Nachricht des „Mali Journal“ über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Serbien und der Türkei für unbegründet.

— Konstantinopel, 11. Nov. „Ildam“ schreibt: Der Kriegsminister hat die Weisung erhalten, die Redits, die ihre 21tägige Leihung beendet haben, zu demobilisieren. Das Volk glaubt, die Bulgaren werden nunmehr an den friedlichen Absichten der Türkei nicht mehr zweifeln.

Die Stellungnahme der Mächte.

— Konstantinopel, 11. Nov. Der französische Botschafter Constant sprach gestern mehrfach die Ueberezeugung aus, daß er an dem Zusammentritt der europäischen Konferenz nicht zweifle, und daß die separaten Verhandlungen zwischen der Türkei, Serbien, Ungarn und Bulgarien als Vorarbeiten zu betrachten seien, welche die Konferenz nur günstig beeinflussen und ihre Arbeiten erleichtern werden.

— Wien, 12. Nov. Die offizielle Antwort Oesterreichs auf das Konferenzprogramm ist noch nicht ergangen und dürfte auch in den nächsten Tagen noch nicht ertreten. Es scheint aber, daß

durch den österreichischen Botschafter in Petersburg, Grafen Werthold, vertrauliche Verhandlungen geführt werden. Durch diese soll eine Verständigung angebahnt werden, die es Rußland ermöglichen würde, eine gewisse Rücksichtnahme auf die Wünsche Serbiens und Montenegro zu betätigen. Man bringt mit diesen Verhandlungen die Tatsache in Zusammenhang, daß der serbische Minister des Aeußern, Milowanowitsch, von Rom kommend, seine Reise in Wien abschließen wird. Es heißt, daß sich Jovanowitsch bemühe, ein Kompromiß zwischen den Mächten bezüglich Serbiens zu erzielen.

— Wien, 12. Nov. In Erwägung und Richtigstellung der gestrigen Mitteilung von der Aeberrückung einer identischen Note durch Frankreich, England und Rußland schreibt das „Preudenblatt“: Die französische Regierung hat vor einiger Zeit der serbischen Regierung Ratsschlüsse im Sinne der Verhütung und des Friedens erteilt. Dieser Schritt wurde vor kurzem wiederholt, es haben sich ihm auch die Vertreter der übrigen Mächte angeschlossen, wofür die österreichisch-ungarische Regierung den Dank ausspricht. Diese Ermahnungen waren umso mehr am Platze, als Serbien bereits seit langer Zeit umfassende Maßnahmen traf, insbesondere große Bestellungen an Waffen und sonstigem Kriegsmaterial machte, ganz abgesehen von der Ausrüstung von Banden zu dem Zweck, in Bosnien einen Zustand hervorzurufen und den aufsteigenden Neben hochbegabten Persönlichkeiten. Auf diese Vorgänge wurden die Regierungen aufmerksam gemacht. Es war wünschenswert, daß ihre Vertreter die bis jetzt geführte Sprache im Interesse des Friedens fortsetzten. Von einem direkten Einsprechen der österreichisch-ungarischen Regierung um Zweck, den in Serbien nicht die Rede.

— Budapest, 11. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Dr. Wekerle, daß ein Antrag des Abgeordneten Bela Kallós, der hofft, daß das ungarische, drohende Verhalten Serbiens einer nichteren Auffassung Platz machen werde, sobald Oesterreich-Ungarn nicht genötigt sein werde, seine Maßnahmen gegenüber Serbien anzuwenden, um es zu einer ruhigen Haltung zu ermahnen. In dieser Beziehung glaube Oesterreich-Ungarn nicht nur auf seine Verbündeten, sondern auf die Unterstützung aller Mächte rechnen zu können. Was die Ansprüche Serbiens betreffe, so seien diese nicht formuliert und ihm unbekannt. Auf eine weitere Anfrage, ob Oesterreich-Ungarn geneigt sei, einen Teil der türkischen Staatsschuld zu übernehmen, erklärte der Ministerpräsident, es sei ausgeschlossen, daß die Regierung bezüglich der Staatsschulden oder anderer Belastungen irgendwelche Verpflichtungen eingehen werde.

— Zarstojce-Selo, 11. Nov. Der ehemalige serbische Ministerpräsident Paschitsch wurde heute vom Zar in Audienz empfangen.

Handel und Verkehr.

* Mannheimmer Effektenbörse vom 11. November. (Offizieller Bericht.) Heute notierten: Neue Anilin-Aktien 340.80 M., Brauerei-Ganten, Freiburg, 103 M., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 84 bez. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 323.50 M., Brauerei-Aktien zum Erwerb Speyer gingen zu 64 Prozent um.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenebel, 11. Nov. 2.90 m (10. November 2.92 m) Schaffhausen, 12. November. Morgens 6 Uhr 0.90 m, Mittl., 12. November Morgens 6 Uhr 1.56 m, Mainz, 12. November. Morgens 6 Uhr 3.07 m, gest. 0.00 m, Mannheim, 12. November. Morgens 6 Uhr 1.79 m.

Bergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Donnerstag den 12. November:
Hoftheater, 8 Uhr Varietevorstellung.
Bürgerverein der Weststadt, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung in der Rose Frankend. Täglich Schrammeln-Konzert.
„Friedrichshof“ Heute abend spielt die ungarische Künstlerkapelle in der „Wald.“
Kolleum, 8 Uhr Vorstellung.
1. R. Mandolinenges., 8 1/2 Uhr Probe f. Anfang. Alte Brauerei bringt Männerturnverein, 2. Damenabteilung. Turnhalle der Oberrealschule National-Stenogr.-Verein, 8 1/2 Uhr Übungsabend, gold. Werte Schwarzwaldberein, Vereinsabend im Roninger (Rindhofstr.), Vortrag Ser. f. Handlungskammis v. 1858. Versammlung im Landtschnecht. Verein von Vogelstreunden, 9 Uhr Vortragsversammlung, im gold. Adler.

Strick-Maschinen
in nur bester Qualität und den neuesten Verbesserungen empfohlen gegen bequeme Teilzahlungen. Unterricht gratis.
Georg Mappes, Karlsruherstr. 20.
Reparatur-Werkstätte. 18127

Auskunftsteil Bürgel gegr. 1868
Garantiedepot M. 180 000. — Einzel- u. Abonn.-Auskunft G. Seppel, Karlsruhe, Kaiserstrasse 100. □ Tel. 455

Schmidt-Staub 1546
„NORMAL“-ANKERUHREN
halbfach, vereinigen Dauerhaftigkeit mit Eleganz, ohne die Nachteile der mit Recht diskreditierten flachen Uhren geringer Qualität zu haben. Für Damen und Herren, je nach Gehäuse Mk. 32.— bis Mk. 220.—, Auswahl steht gerne zur Verfügung.
SCHMIDT-STAU B, Karlsruhe
Hofjuwel. u. Hofuhrm. Altrenommiertes Haus.

Hohenlohe Hafer-Flocken
geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung, Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.

Wirtschaftliche Mitteilungen.
Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, ist in Karlsruhe ein neues photographisches Atelier „Rembrandt“ eröffnet. Das Atelier befindet sich in nächster Nähe des Bahnhofes Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. 16364

Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestl. Baugewerks-Berufsvereinigungen für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zuzufügen (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

* Ungleichzeitige Kündigung nur zugunsten des Angestellten. Das Reichsgericht hat vor kurzem eine bemerkenswerte Entscheidung über die Auslegung des § 67 des Handelsgesetzbuches erlassen. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: Eine Firma hatte mit einem Angestellten einen Vertrag auf zehn Jahre geschlossen, den der Angestellte nach Ablauf von drei Jahren mit halbjähriger Frist kündigen durfte. Die Firma sollte nur dann vor Ablauf der zehn Jahre mit halbjähriger Frist kündigen können, falls der Angestellte sich grobe Pflichtverletzungen zuschulden kommen ließe. Die Firma kündigte nun dem Angestellten vor Ablauf der zehn Jahre ohne wichtigen Grund, indem sie behauptete, daß das tragliche Anstellungsverhältnis der gesetzlichen Kündigungsfrist unterliege. Auf die Frage des Reichsgerichts, ob die Kündigung ungültig sei, weil sie nicht für beide Teile gleiche seien, das Reichsgericht hat jedoch dahin entschieden, daß die Richtigkeit von Abreden auf Grund des § 67 Absatz 4 des Handelsgesetzbuches nur Vereinbarungen betreffen, die eine Benachteiligung für den Beschäftigten darstellen. Nach dem Wortlaut des Gesetzes müsse zwar die Kündigung für beide Teile gleich sein und eine Vereinbarung, die dieser Vorchrift zuwiderlaufe, sei nichtig. Es scheint also ein Unterschied nicht gemacht zu werden, ob die abweichende Vereinbarung den Beschäftigten günstig oder ungünstig sei, aber eine solche Auslegung setze sich mit dem Zweck des Gesetzes, wie er in der Entstehungsgeschichte und in dem Geiste selbst zum Ausdruck komme, in Widerspruch.

mit 8,4 bzw. 4,8 Proz. an, hierauf die Industrie der Steine und Erden mit 8,3 bzw. 6,1 Proz. Am wenigsten Streiks pflegt das Handelsgewerbe zu haben, da die kaufmännischen Angestellten kaum zu Arbeitseinstellungen schreiten und die Arbeiterchaft eine geringere Bedeutung hat. Auf das Handelsgewerbe kamen nur 3,9 bzw. 3 Proz. Die Erfolge der Arbeiterchaft haben sich in den letzten Jahren im allgemeinen verschlechtert. Kolle Erfolge sind selten; 1907 waren sie nur in 17 Proz. der Streikfälle zu verzeichnen, in 42 Proz. wurde dagegen nichts erreicht. In 41 Proz. wurden die Forderungen der Arbeiter teilweise durchgesetzt. Die Kämpfe werden bei dem zunehmenden Zusammenschluß der Arbeitgeber immer schwieriger. Dies zeigt sich auch an der Dauer des Streiks, die stetig zunimmt. Das Baugewerbe gehört mit zu denjenigen Gewerben, in denen die langdauernden Arbeitskämpfe verhältnismäßig häufig sind. Im Jahre 1907 dauerten von den Streiks im Baugewerbe 48 Proz. bis zu 5 Tagen, 26 Proz. bis zu 20 Tagen. Alle übrigen erstreckten sich auf längere Zeit, nämlich 14 Proz. bis zu 50, 12 Proz. bis zu 100 Tagen und 5 Proz. noch darüber. Der Beunruhigung des Baugewerbes durch zahllose und häufig langandauernde Streiks dürfte mit dem Friedensschluß von diesem Jahre wenigstens ein vorläufiges Ende bereitet sein. Wenn der Arbeiterbund für das deutsche Baugewerbe weiterhin existiert, muß es ihm gelingen, das Gewerbe von der mißlichen Rolle zu befreien, durch die es vor allen anderen Gewerben ungünstig hervorsteht.

Die Ausnutzung von Ebbe und Flut. Der Gedanke, die ungeheure Energiemenge, die im Wechsel von Ebbe und Flut ungenutzt verrentet, zum Betrieb von Maschinen für Beleuchtungszwecke und ähnliches zu verwenden, ist ein so naheliegender, daß man fast darüber staunen könnte, daß ihn unsere vorgeschrittene Technik noch nicht, oder doch nur in fast embryonaler Weise verwirklicht hat. Die Gravitationskraft des Mondes hebt in periodischer Weise die Ozeane des Erdballes an allen Küsten empor, so daß man im ersten Augenblick meinen könnte, die Menschheit vermöchte ihren ganzen Verkehr, ihre ganze Industrie und ihren Licht- und Wärmeverbrauch aus der Anziehungskraft des Erdtrabanten zu beziehen. Bei näherer Betrachtung zeigt es sich jedoch, daß die praktische Durchführung des Problems auf vielerlei Schwierigkeiten stößt, so daß sie heute noch in die Domäne der technischen Utopisten fällt. Von dem Wesen dieser Schwierigkeit gibt ein Vortrag, den Deutcher Professor Wubenh im Hamburger Ingenieurverein gehalten hat, an der Hand von Beispielen einen klaren und anschaulichen Begriff. Zunächst ist eine direkte Ausnutzung der Ebbe- und Flutströmung, etwa in der Weise wie bei Mühlen mit unterschüssigen Rädern oder auch mit vollkommenen Ertriebwerken, als ganz unwirtschaftlich anzusehen. Man ist vielmehr darauf angewiesen, bei Hochwasser große Becken zu füllen und ihren abfließenden Inhalt zum Antrieb von Turbinen zu verwenden. In einfacher Weise geschieht dies in folgender, für eine wirkliche Anlage in Aussicht genommenen Art: Ein Bassin von 200 000 Quadratmeter Fläche wird zur Zeit des tiefsten Wasserstandes durch Schützen entleert und dann abgeschlossen. Sobald der äußere Wasserpiegel sich um 1,5 Meter gehoben hat, läßt man das Wasser unter Inbetriebsetzung der Turbinen zufließen, und zwar so, daß das Wasser im Bassin ungefähr ebenso schnell steigt wie der äußere Wasserpiegel. Dicht vor Eintritt des höchsten äußeren Wasserstandes werden alle Schützen geöffnet, so daß sich das Bassin, ohne daß dabei Arbeit gewonnen würde, rasch füllt. Nachdem es gefüllt ist, folgt eine Ruhezeit, bis sich der äußere Wasserpiegel um etwa 1,5 Meter gesenkt hat, worauf der Wasserinhalt des Bassins wieder durch Abfließen arbeitet, bis sein Niveau auf etwa ein Meter über den niedrigen äußeren Wasserstand gefallen ist, bei welchem Punkt man das Becken durch sämtliche Schützen leer laufen läßt, um das Spiel von neuem beginnen zu lassen. Zwei Gezeiten, die fast 25 Stunden umfassen, enthalten demnach vier Arbeitsperioden von etwa 3¼ Stunden und vier Ruhepausen von etwa 2¼ Stunden. Unter Annahme einer Fluthöhe von 2,8 Metern, wie sie für Cuxhaven gilt, ergibt die Anlage mittels Akkumulatoren eine Tagesleistung von etwa 150 Pferdestärken, wobei alle ungünstigen Faktoren in Rechnung gesetzt sind. Es ist jedoch ohne weiteres ersichtlich, daß eine Rentabilität bei einer solchen Anlage vollkommen ausgeschlossen ist, sobald die für das Bassin erforderliche Fläche angekauft werden muß.

* Das Streikjahr 1907. Ueber die Streiks und Ausperrungen im letzten Jahre ist der ausführliche amtliche Bericht ausgegeben. Während bisher die Zahl der Streiks regelmäßig zugenommen hatte, fand 1907 zum erstenmal eine Abnahme statt. Im Jahre 1907 kamen im deutschen Reich 2266 Streiks gegen 3328 im Jahre 1906, 2403 im Jahre 1905, 1870 im Jahre 1904 und 1374 im Jahre 1903 vor. Im Vergleich zum Jahre 1906 trafen 1907 rund 1100 Streiks weniger ein. Der Rückgang in der Zahl der Streikfälle ist neben dem Einfließen der abfallenden Kampfkraft gegen Ende des Jahres einerseits auf die zunehmende Berufsorganisation sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, andererseits auf die für eine Reihe von Jahren in den einzelnen Gewerben geschlossenen Tarifverträge zurückzuführen. Zu den Streiks kommen die Ausperrungen als Unterbrechungen der Arbeit. Die letzteren haben eine größere Bedeutung erst in den letzten Jahren mit der wachsenden Stärke der Arbeitgeberorganisationen gewonnen. Aber auch bei ihnen trat 1907 eine Verminderung ein, indem nur 246 gegen 298 im Jahre 1906, 254 im Jahre 1905, 120 im Jahre 1904 und 70 im Jahre 1903 gezählt wurden. Das Baugewerbe steht von jeher in den Arbeitskämpfen an erster Stelle. Im Jahre 1907 entfielen hierauf 81 Proz. der Streiks und 32 Proz. der Streikenden. Daran schloß sich in weitem Abstand die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe

„Luit“ heißt die Devise der neueren Baukunst und durch freie, hohe Lage der Baupläze, sowie durch Anbringung vieler Fenster sucht man dieses Ideal zur Verwirklichung zu bringen; aber auch auf viel einfachere und billigere Weise ist dies zu erreichen, nämlich dadurch, daß man die inneren Wandflächen mit den Patent-Falzfasseln „Rosmos“ aus den Fabriken von A. B. Andernach in Weuel am Rhein bekleidet und dann erst verputzt. Die Falzen der Rosmosfasseln bilden dann Luftkanäle, die die Wohnungsinventare allseitig umgeben. Infolge überaus praktischer Anbringung der Luftkanäle und Ausstrittsöffnungen kann eine rege Ventilation herbeigeführt werden, die Hauptbedingung für gesunde Luft in den Wohnräumen. Die unschätzbaren Wirkungen der regen Luftzirkulation äußern sich auch in anderer Weise, indem die mit Rosmosfasseln belegten Wände das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern, Wandputz, Tapeten etc. also viel länger halten, und indem die Luftschichten der Falzfasseln gleichsam Temperaturregulatoren sind, d. h. indem sich die Wände im warmen Sommer kühl, aber im kalten Winter warm halten. Die Andernachschen Patent-Falzfasseln „Rosmos“ sind also in sanitärer Beziehung von unschätzbarem Vorteil. Man erhält dadurch dauernd gesunde, trockene, behagliche Räume, kann die Neubauten sofort beziehen und spart im Winter an Brennmaterial.

Versteigerung
Zigarren und Zigaretten.
Freitag den 13. November, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokal Hardtstraße 27 öffentlich gegen bar:
25 Mille Zigarren,
50 Mille Zigaretten,
sowie Cognac, Kirschwa'er, Samos etc. Ferner größere Poiten Anaben-Anzüge, Sweaters, gestricke Westen, Stoffreste etc., wozu Liebhaber freundlichst einladet
Leop. Gräber, Auktionator,
Hardtstraße 27, Tel. 2291.
Versteigerungen jeder Art werden angenommen und prompt ausgeführt.

Klapp-Cylinder
6.1 beste Fabrikate 16344 mit weitgehendster Garantie für solide Federn, inkl. Karton Mk. 5.50, 7.50, 8.50, 10.50 bis 16.—.
Seiden-Cylinder
modernste Formen ausgezeichnete Qualitäten Mk. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.50 bis 30.—.
Bekannt und übertrifft alle Auswahl
Hutmagazin Zeumer,
Kaiserstr. 125/127.

Wir wollen unser Unternehmen rasch bekannt machen. Reklamen mit Anpreisungen, dass wir das Allerbeste liefern, können Sie allein nicht überzeugen. 16383
Ihr eigenes Bild müssen Sie sehen,
um über die künstlerische Ausführung richtig urteilen zu können. Bei Vorzeigung dieses Ausschnittes und der laufenden Abonnements-Quittung der „Bad. Presse“ erhalten Sie oder Ihre Angehörigen beim **Photogr. Atelier Rembrandt** ein Matt-Visitbild vollständig gratis fertig zugestellt **ohne jede Verpflichtung und ohne vorherige oder nachherige Bezahlung.**
Gültig bis Montag den 23. November 1908.
Wir bitten um Ihren Besuch.
Photogr. Atelier Rembrandt
12 Glanz-Visit 1.00 Cabinet 4.50
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331. 13 Matt-Visit 4.50 Cabinet 9.—

Dr. Sternberg
Hirschstrasse 39 Telephone 1571
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. 16237.2.2

J. Kovar, Herrenmassgeschäfft
151 Kaiserstrasse 151. B38419
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.
Wegen bevorstehenden Umzugs nach Friedrichsplatz 8 (Laden) zur Räumung des vorhandenen Stoffagers **bedeutend ermässigte Preise.** 18.6
Spezialität: Frack- u. Gehrock-Anzüge.

S. Rosenbusch
Kaiserstrasse 137 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Spezialhaus für 14790.14.9
Damen- und Kinderhüte.
Grösste Auswahl • Reelle Bedienung • Billigste Preise.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:
echte Holländer Schellfische
mittelgroß Pfund 32
Backschellfische
Pfund 25
ferner feinste gewässerte **Stockfische**
per Pfund 23
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Emmericher
Kaffee *Allesits beliebt und bevorzugt* Tee
Anerkant vorzügliche Qualitäten. Billige Preise. 15268*
Emmericher Waaren-Expedition
Kaiserstraße 152. Fernsprecher 1500.

Rur Zirkel 32,
Ede Ritterstraße, 1 Treppe,
Pelze
aller Arten 15175*
staunend billig zu verkaufen.
Bester Zahler
abgeleitet Herren- u. Damenkleider, Schuhe etc. Postkarte genügt. Komme ins Haus. B44 01.4.3
J. Brauner, Markgrafenstr. 14.
Eleganter Taschenuhr wird umständehalber für 42 Mk abgegeben. B43960.2.2 Wilhelmstr. 56, Hof.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Militärmantel,
gran. zu veranien. B44118
Bürlinstraße 7, III, 1-2 H5r. 2.2

Englischen Unterricht
erteilt gründlich bei wöchig Honorar, B44026.3.2 Kaiser rade 19, IV.

Achtung! Achtung!
Höchster Adler für abgetragene Herren- und Damen leiber, Schuhe, Postkarte genügt B44039 21 J. Gross, Markgrafenstr. 16.

Spartakoherde
beste Konstruktion billigst mit voller Garantie empfiehlt die S. Hofferei von Anton Martin, Särgerstr. 19. B44016

Gänselebern
werden fortwährend angeliefert. Adlerstr. 28, Querbau, gegenüb. der „Herberae & Heimat“. 14085

Divan,
neue hoch. Kamelischendivan von 45, 50, 60 M., an, schöne Stoffdivan von 30 u. 33 M., an. Große Auswahl, nur auf solche Arbeit unter Garantie. Kein Laden darüber billige Preise. B43989.3.2
K. Köhler, Tapezier,
Gäulenstraße 53, II.

Strohherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
Donners 9g den 12. November. 16. Abonnements-Vorstellung der Abt. U (graue Abonnementskarten).
Zum erstenmal:
Candida.

Auffspiel in 3 Akten von B. Shaw. In Szene gesetzt von O. Kienischer. Personen:
Jakob Morell, Pastor S. Höder. Candida, seine Frau M. Emarrich. Purges, ihr Vater Carl Dapper. Alexander Hill, Hilfs-priester Felix Baumback. Proserpina, Rajahinen. Schreiberin Rita Bodschel. Eugen Marchbanks, Festy Stones. Oct. der Handlung. Ein Honorat. Londons. — Zeit: Gegenwart. Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. Kasse-öffnung ½ 7 Uhr. Mittel-Preise.

Samt, 12986
dessen Farbe verblühen ist, wird in zertrontem Zustande tadellos aufgefärbt. Färberei Prinz.

Liederhalle Karlsruhe.



Samstag den 14. November, pünktlich 7/8 Uhr beginnend,
Feuchtfrohlicher Bier- und Unterhaltungsabend
 mit besonderem abwechslungsreichem Programm!
 Wir laden hierzu unsere geehrten passiven und aktiven Herren mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ergebenst ein. 16334
Der Vorstand.

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe)
 Donnerstag den 12. November 1908:
Vereinsabend
 im Moninger (Konkordiansaal), Vortrag: Eine Reise nach Nordamerika.
 zur Pyramide. Samstag den 14. 11. 08 abds. 7/8 Uhr Instr. I. Gr. m. Aufn.

Bund der technisch-industriellen Beamten
 Ortsgruppe Karlsruhe. Freitag den 13. November, abends halb 9 Uhr:
Öffentliche Versammlung
 im Saal 3 der Brauerei Schrempf. Referent: Herr Ingenieur Gramm. Thema: 16279
Unsere sozialpolitischen Gegenwartsforderungen.

Verein i. Handlungs-Commis v. 1858
 (kaufm. Verein Hamburg)
 Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung im Restaurant „Landsmarch“** (Girle) altes deutsches Zimmer.
Verein von Bogelfreunden Karlsruhe.
 heute Donnerstag abend 9 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslokal „Goldner Adler“.

Gegen 16377
Husten und Heiserkeit
 verlangen Sie nur 5.1
Soterion
 das Paket zu 20 Pfg. erhältlich in meinen sämtlichen Filialen:
 Göthestr. 23, Körnerstr. 9, Bürgerstr. 6, Röhlingerstr. 21, Durlach ver. r. 56, Durlacher Aue 32, Gerwigstr. 10, Muthheim, Hauptstr.
E. Bucherer
 Lebensmittelkonsumgeschäft, Telephon 392.

Zweistöck. Wohnhaus,
 2 Scheunen mit 16 St. Gartenland 6. Karlstraße Feuerverf. Anschlag 9800 Mk., ver. auf zu 7500 Mk. sofort. B41957
 auf, Gindstraße 9.

Bachverein.
 Freitag den 13. November abends 8 Uhr, beginnen die regelmäßigen **Proben** (Dienstags und Freitags im Prinzess-Wilhelmstift, Sophienstrasse 33) zu **Haydn's „Schöpfung“** u. daran anschliessend zu **Bachs H-moll-Messe**. Im Chorgesang geliebte Sänger und Sänginnen, die dem B. V. als **Mitglieder** oder als **ständige Gäste** beitreten wollen, werden hiermit aufgefordert, bei beiden Werken mitzuwirken. Anmeldungen in der Probe oder Wohnung des Unterzeichneten Hirschstrasse 102, III. 16288 22
Max Brauer.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.
 Samstag den 14. November ds. Jd., abends 8 Uhr, im großen Rathhause.
Vortrag
 des Herrn Professors Leonhard Ebert über:
Karlsruhe in Wort und Bild
 (mit über 100 Lichtbildern).
 Hierzu laden wir die Einwohnerschaft ergebenst ein.
 16288 **Der geschäftsleitende Vorstand.**

Am Freitag den 13. November 1908, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saal des **Evang. Gemeindehauses** der Stadt Herr Pfarrer **Dr. Hegemann** in Laibach (Krain) einen Vortrag halten über
„Der Laibacher Sturm am 20. September 1908.“
 Dazu sind alle Freunde des Deutschtums in Oesterreich eingeladen. Der badische Ausschuß für die Förderung der evang. Kirche in Oesterreich
Professor D. Thoma.
 Pfarrer Hindenlang. 16382

„Hôtel und Restaurant Friedrichshof“
 (Direktion: G. Münzer).
Heute abend spielt die ungar. Kapelle in der Weinstube
 f. f. Whitstable Natives — Helgoländer Hummer, Kaiser-Beluga. 16379

WELT KINEMATOGRAPH
Karlsruhe
 Kaiserstraße 138, zwisch. Markthaus u. Kreuzstr.
Preise der Plätze: 30, 50 und 30 Pfg.
 Abonnenten, Vereine, Kinder und Militär Ermäßigungen.
 Jeden Donnerstag neues Programm.

Programm vom 12. Nov. bis 18. Nov. 1908.
 Der Vorzug. Dramatisches Bild aus dem tägl. Leben. **Käsegehirn.**
 Gebet nach der Schlacht. Ergreifendes Tonbild.
 Eine geübte Landpartie. Burleske, köstliche Szenen bietend.
 Die größten Segelboote der Welt in der Meerenge von Solent (England) im Wettlauf. Wundervolles Sport- und Marinebild.
 Ein schauriger Traum. Urdrollig. Bild. Im Unterseeboot. Untergang eines französl. Unterseebootes. Hochdramatisch. **Bekehrte Käse.** Kolorierter Wandlungsfilm.
 Als Einlage (ohne Erhöhung des Eintrittspreises): Die Flugmaschine Wilbur Wright. Hochaktueller Film. 16295

Restaurant Gold. Adler, Karl-Friedrich-Strasse 12.
heute Schlachttag.
 Von abends 6 Uhr ab: 10060
Neues Gauerkraut, Schlachtplatte
 wird empfohlen angesetzt. **Ernst Müller.**

Zuschneide-Schule für Damengarderobe.
 Am 15. November beginnen neue Kurse.
 Jede Dame ist fähig, in kürzester Zeit ihre Garderobe selbst anzufertigen nach meiner ungemein leichtfasslichen Methode.
Paula Honsel,
 akad. gepr. Zuschneidelehrerin,
 Waldstraße 20, 2. Stod. 16369

Briefmarken
 kauft, sowie empfiehlt B44348
E. Justi, Friedrichsplatz 4.

Für Gesangvereine
 empfehle vorzüglich erhaltene, sehr gut instand gesetzte Tafelklaviere zu Mk. 250.—, Mk. 275.—, Mk. 300.—; doorg. Flügel zu Mk. 280.—, Mk. 450.—, Mk. 750.—, Mk. 950.—.
 Fachmännische Garantie für Güte.
Ludwig Schweisgut, Hoflieferant,
 Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4. 14456

Hühneraugen
 werden tadellos behandelt im **Kädt. Bierordbad** und **Schützenstr. 18.**
 Auf Wunsch komme ins Haus. **Ausgebildet durch erste Autorität.**
 Telephon 228. 63 **W. Kolb.** B4279 Telephon 228.

Die Lieferung nachstehender **Umformierungs-Akte** für unter Personal soll zur Vergebung kommen:
 189 Luchhosen,
 177 Luchhosen,
 93 Luchhosen,
 80 Luchhosen,
 187 Hüten.
 Die Lieferungsbedingungen sind bei uns erhältlich.
 Angebote sind unter Aufsicht von Beginn fern bis zum 3. Dezember d. J., **vormittags 10 Uhr**, mit entsprechender Aufsicht versehen und verschlossen in unseren Geschäftsräumen, **Tullastraße 71**, einzureichen. Bei der Vergabung werden nur die beste Firmen berücksichtigt. 16333
 Karlsruhe, den 11. November 1908.
Städtisches Straßenbahnamt.

Pferd-Versteigerung.
 Am Freitag den 13. Novbr., **nachmittags 3 Uhr**, läßt das **Bad. Train-Bataillon Nr. 14** in **Durlach** auf dem Schloßplatz ein 5 1/2 jähriges **Hemantpferd** meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 9735

Neue Hülsenfrüchte:
Erbsen
 1/1 Viktoria gelbe Pfd. 22 -
 1/2 Viktoria gelbe Pfd. 20 -
 1/2 u. 1/1 grüne Pfd. 24 -
Bohnen
 weiße Perl Pfd. 16 -
Linsen
 große Hellerlinsen Pfd. 18, 25 und 30 -
 5.2 empfohlen 15703
Pfannkuch & Co.
 S. m. S. S.
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Moderne Herren-Hüte

Adolf Lindenlaub
 Kaisersstrasse 191
 Telefon 1846 Gegr. 1846

Weihnachtsbitte eines Deutschen an das deutsche Publikum!
 Leider herrscht beim deutschen Publikum noch recht oft die Sitte resp. Unsitte, beim Einkauf die ausländische Ware dem deutschen Fabrikat vorzuziehen, trotzdem die einheimische Industrie der fremden Konkurrenz in jeder Hinsicht gemächert ist und bleiben wird. Unter der blühenden Industrie Deutschlands nimmt eine hervorragende Stellung die **Nähmaschinen- und Fahrradbranche** ein, welche in unserem schönen Heimatlande durch bedeutende Werke vertreten ist die Tausenden von Arbeitern sicheren Verdienst bringt. Diese Werke, besonders die **größte Nähmaschinenfabrik des europäischen Kontinents, die Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach**, welche über 3000 Arbeiter beschäftigt, in gerne bereit, den Wünschen des kaufenden Publikums in jeder möglichen Weise entgegenzukommen. Möge daher der deutsche Käufer oder Käuferin bei der Vergabung von Weihnachtsgeschenken nur das deutsche Fabrikat berücksichtigen und dadurch die Leiter dieser Betriebe in dem edlen Bestreben unterstützen, ihren Arbeitern das sichere Brot gewähren zu können. Das wäre in der Tat das schönste Christkindchen für die deutsche Arbeiterschaft. Darum sei unsere Lohung: **„Kauft nur deutsche Ware!“** 9719a

Damenhüte
 werden die u. elegant garniert, ältere modernisiert. 15273*
Herrenstr. 48, 11.

Chriech und zahlungsfähige Leute erhalten
Möbel, ganze Einrichtungen
 von einem bedeutenden Möbelhaus auf **monatliche Zahlungsweise**, ohne daß der Kunde mehr als den **reellen, billigt berechneten Preis** zahlen muß.
 Nur Leute, welche ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, wollen **Offerte** unter Nr. 16241 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen. 3.2

1 Kinderhobelbank, 1 Puppenzimmer
 zu kaufen gesucht. 16371.21
Kaiserstr. 13, 4. Stod.

Cigarrengeschäft
 verb. u. Papierwaren, in zukunftsreicher Lage, zum Inventurwert sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für alleinst. Person. Off. erb. u. Nr. B44206 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reelle Heirat!
 Solider Handwerker mit eigenem Geschäft, Witwer, 32 Jahre alt, ev., 3 Kinder wünscht ordentl. Mädchen oder Witwe (mit einem Kinde nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Offerte u. Nr. B44302 an die Exped. der „Bad. Presse“. Anonym u. Vermittl. verb.

Heirat.
 Fräulein, 25 Jahre, ev., von angenehmem Aussehen, großer, schlanker Figur tüchtig im Haushalt, schöner Aussteuer u. etwas Vermögen, wünscht sich mit mittlerem Beamten zu verheiraten. Berücksichtigung Ehrenläge Berufsbemittel verbeten. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. B44283 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verloren eine schwarze **Seidentasche** auf dem Wege **Mühlburgerter** bis **Kaiser-Allee 10**. Abzugeben daselbst. B44316
Foxterrier, schwarz-gelb-weiß gezeichnet, auf den Namen „Hans“ hörend, **abhanden gekommen**. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. B44349
Karl-Wilhelmstr. 36, 11.
 Ein noch guterhaltene**s**
Brustplattgeschirr
 für Zweispänner zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B44341 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1
 Gut erhalt. **Wett** zu kaufen gesucht. B44334
 25-30 Mk. Off. u. Nr. B44326 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Guter Hof- u. Zughund zu verkaufen
 Wirtschaft zum „Salmer“, Ludwigplatz, B44345.21

1000 kg Trastr., durch 3 Stod. werks gehend, ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 16362 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Lizenz zu verkaufen.
 Schöner Nebenverdienst für ruhige Pratt. In g. Deutschl. u. Karlsruhe betriebene **Reklam-Neubau** zu vergeben für **Worzhim, Bruchsal, Durlach, Ettlingen** und **Waden**. Erforderlich einige hundert Mark. Näh. auf Anfrage unter Nr. B44295 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Piano, fast neu, sowie eine **Violine** mit **Notenbücher** und eine **Mandoline** billig zu verkaufen. B442.9
Marktgr. 36, 11.

Damenrad (Duell), reparaturfrei, ganz billig abzugeben. B44307
Fähringerstr. 1, 11, 1.
Fahrrad sehr billig abzugeben. B44334
Durlacherstr. 59, 11.
Amerik. Post Schreibbureau, seit 20 Jahren, feines Fabrikat, wenig gebraucht, so gut wie neu, umständlicher halber billig zu verkaufen. B44358
Kapellenstr. 64, 1.

hohelag. gef. Glas. mit Säulen u. Stufe, f. nur 30 Mk. zu verkaufen. B44355
Herrenstr. 6, 11., 11b.

Neue, harm. Nähmaschine
 mit **Stid.-u. Stopparat**, bei **Karlsruhe**, billig zu verkaufen. Teilg. gefattet. B44346
Kinderbett u. 1 zweifach. Bettst. sehr billig zu verkaufen. B44352
Leisingstr. 33, im Hof.

Nähmaschinen, einige neue u. ge. Garantie allerbilligt abzugeben. 2.2
Wanderplatz 39, Hof.

Ein **Herb** mit **Reifungänge u. Rohr**, ein **kleiner Sontop** oder mit **Rohr**, ein **Dien** und ein **großer Kranständer** sind billig zu verkaufen. B44353
Wanderplatz 14, parterre.

Zu verkaufen.
 1 **kompl. Bett**, 1 **Wäschkommode** mit **Wasserm.**, 1 **Divan**, 1 **Schiffonier**, 1 **fl. Kommode**, billig zu verkaufen. B44.47
Wanderplatz 52, part.

Kinder-Matratze, neu, für **Mt 4.50** zu verkaufen. B44350
Leisingstr. 33, im Hof.

Ein **ver. elbbarer Kranen** abzugeben ist billig zu verkaufen. B44312
Körnerstr. 10, 3. Stod.

Gut erhalt. **Winterüberzieher** ist billig zu verkaufen. B4162.23
Schiffstr. 20, 11.

1 **Garnitur** u. 1 **vollständ. Bett** sind sofort billig zu verkaufen. 2.2
B44180 Marktgr. 34, part.

Wohnd. Weichmantelnehm.
 Ein noch fast neuer **8 Lapp-Taschen-Kofat 8x14** (Boutaform) nebst **Ausstattung** billig zu verkaufen. B44304
Gottscancerstr. 2, 1V.
 Billig zu verkaufen ein **neuer, eigener Na en**. B442.9
Kaiserstr. 25.

Polierte Bett. att mit **Hofk. Kopftisch** und **Wandel**, noch fast neu, billig zu verkaufen. B44349
Körnerstr. 37, part.

3 Füllöfen billig zu verkaufen. B44273
 21 **Schwabenstr. 22, I.**

Junger Dackel, 7/8 Jahr alt, schwarz, braune Abg. zu verkaufen. B44256.21
Wühlstr., Bachstr. 41c, part.

Holzeihunde.
 1.1 **Deutscher Beger** und **Airedale-Terrier**, **Müde**, 8. Monat alt, **gute billig** abzul. **Tausch.** B44313
Eberle, Ruitlingen.

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft im 85. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Urgrossmutter

Frau Johanna Keller Hofratswitwe.

Konstanz, Karlsruhe, 11. Nov. 1908.

Arthur Keller, Grossh. Revisor, Leutnant a. D.

Luise Sussann, geb. Keller, Kreisamtsratswitwe

Hildegund Stocker, geb. Sussann

Ottillie Keller, geb. Müller 9731a

Dr. August Stocker, Kreisschulrat.

Die Beerdigung findet in Durlach statt. Blumenspenden dankend abgelehnt.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Soweit Vorrat

3 Posten farbige warme

Damen-Wäsche

Röcke 1¹⁵ Hosen 1⁸⁵ 2²⁵ durchweg per Stück

16859

Hermann Tietz.

Todes-Anzeige.

Bekannt und Verwandten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere treue, besorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Braun geb. Harenberg

im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Braun, Schreiner.

Die Beerdigung findet am Freitag den 13. November, nachmittags halb 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Marienstraße 21, IV. B44314

Gründlichen Klavierunterricht

Sucht junger Herr von konservatorisch geb. u. in Fraulein Mittwoch von 3-7/8 Uhr im Haus. Adressen mit Preisangabe unter Nr. B44297 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrer erteilt Violinstunden.

Etwa 1 Mt. Gehl. Off. erb. u. Nr. B44177 a. d. Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Überstunden sucht jung. Schüler

bis U. III. bei den Haus- u. Schulaufgaben zu beaufsichtigen. Gehl. Off. u. Nr. B44303 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Wer würde ein Bild nach gegebener Photographie malen?

Offerten unter Nr. 9700a an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

2 gebild., junge Herren suchen gesellschaftlichen Anschluss an ebensolche Damen.

Offerten unter Nr. B44191 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Stellen finden

Mehrere Verkäuferinnen all. Br., 1 Buchhalterin, 1 Kontoristin, 1 Kassiererin, gute Stellung, 4 Jungfrauen u. Wäscheputzer, 3 Buchhalter, 2 Kontoristen, 1 Korrespondent, 1 Bureaugehilf., 3 Kommiss., 4 Ver. außer all. Br., 2 Lageristen, 2 Magazinier, 1 Raffinier, 1 Wertmischer, 2 Herrschaftsdienere durch B443 6 J. Noz. Adlerstraße 3, II.

1. Kaufm. u. techn. Stellennachweis.

Div. Stellen. Streng reell. Karikaturenzeichner für gemeinsame Arbeit. 3.1 Offerten unter Nr. B44230 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Kasse-Großhandlung sucht einen tüchtigen, namentlich der Detailhandlung gut eingeführten Vertreter gegen Provision. Off. u. Nr. B 704a an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

Gesucht.

Eine tüchtige selbständ. Verkäuferin für Kolonialwaren-Geschäft per sofort. Off. mit Gehaltsansprüchen, bei treuer Arbeit und Wohnung unter Nr. 16317 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Web. 19. Mädchen sofort gesucht

für Schreib- u. Hausarbeit. 3. lit. fäh. Jungfrau. Fr. Vertr. m. Schreibm. ein. Zu ertrag unter Nr. 16315 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Verrentleider-Bugler,

1 tüchtiger, fähig sofort dauernde, gutbezahlte Stellung. 16388* Färber u. chem. Waschanstalt D. Lasch.

Wer Stellung sucht

verlange die „Badische Zeitung“ Chlingen 76. 2.1

Für meine Spielwaren-Abteilung tüchtig. Verkäuferinnen Hermann Tietz.

Tüchtiger Glaser

kann sofort eintreten. H41308 Glaseri Nr. 1, Hauptstr. 25.

Gesucht ein Mädchen

nach Eberfeld, das lachen kann und Hausarbeit verrichtet. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen Douglasstraße 11, 1. Etage hoch 16373

Ein Mädchen,

das lachen kann u. Hausarbeit verrichtet, für sofort oder auf 15. Novbr. gesucht. Zu erfr. bei 16354 2.2

Gesuch. Gutmann, Waldstraße 37.

Ein junges, fleißiges Mädchen wird für häusl. Arbeit sofort gesucht. B44310 Waldstr. 3, II.

Ein braves, fleißiges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das lachen kann und Hausarbeiten verrichtet, per sofort oder 15. November zu kleiner Familie bei hohem Lohn gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen. Waldstraße 33, II. H44354

Ein anständ. fleißiges Mädchen

für Hausarbeit wird sofort gesucht. B44301 Selbststr. 10, vor.

Monatsfrau,

jung, ehrlich, für nachmittags gesucht. B44264 Waldstr. 42, 2. Et. Ertrag von 3-6 Uhr

Knopf-Modell gemacht, Akademi-Modell aus-

geschlossen. Ca. 18 J., blond, rundes freundl. Gesicht. Gute Dengl. Vorzustellen von 3-5 Uhr. B44319 Neue Akademie, Atelier Nr. 22

Stellen suchen

Stelle-Gesuch! Junger, intelligenter Mann, mit den besten Verhältnissen gut vertraut, sucht Stellung als Reisender für Brauereien oder sonstige Art. bei der Nahrungsmittelbranche bei bescheiden. Antr. G. H. Offert u. „Kleinlich“, Hauptpostlag. erbeten. B443 7.2.1

Junger Mann

sucht Beschäftigung von 5 Uhr abends ab, gleich welcher Art. Offerten unter Nr. B44343 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Krankenhaus-Diener

sucht Stellung. Offerten unter Nr. B44259 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein

mit schöner Handschrift in der Schreibarbeit (Reimarbeit). Offerte u. Nr. B44260 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

U. S. Herrschaftsdiener

mit guten Zeugnissen u. Empfehlung. In die Stelle durch Frau Urban Schmitt wirtsch. Hauptstr. 27, ger. Nr. 1-79. B44324

Fräulein

aus best. Fam., 19 J. a., das im Nähen und Bügeln Urlaub hat, wünscht in gutem Hause zur weiteren Ausbildung passende Stellung, wenn möglich mit Familienanschluss. Offerten unter Nr. B4742a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein einfaches, williges Mädchen, das alle Hausarbeiten besorgen und etwas lachen kann, sucht Stellung auf 15. Nov. m. b. Zu erfragen Jähringerstr. 1, part., Eingang Durlacherstr., links B44383

Ein ordentl. Mädchen

aus guter Familie sucht Stellung auf 15. November zu kinderloser Familie. Zu erfragen Hauptstr. 7, 2. Et. B44315

Zu vermieten.

Begünstigter ist eine schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. B44332 Durlacherstr. 65, 3. Stieg.

Laden,

schöner, geräumiger, nebst Keller und sonstigen reichlichen Zubehör sofort oder später zu vermieten. Derselbe eignet sich für Geschäfte jeder Art. Näh. Schlafhofstraßen, II. Etad. Bureau. 16367*

Schwannstraße 5

ist sofort od. spät. eine schöne Zweizimmerwohnung nebst Zubehör im 3. St. des Bodst. zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter, im 1. Stod. B44344.2.1

Schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Preis 320 Mt. Näheres Neuenstraße 27, part. B44304.3.1

Milandenstraße 31, II. Etad. links, Wohnung von 3 Zimmern, kleine Manfabe, Koch- u. Leuchtgas und Zubehör wegen Wegzugs auf 1. Dez. zu vermieten. Näh. bei. B44188.3.3

Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbl. Zimmer ist an soliden Herrn sofort zu vermieten. 16380.2.1 Selbststr. 15, II.

Ein helles, freundl. und gut möbl. Zimmer auf d. Sonntagplatz geb. ist sofort an einen Herrn od. Frau. zu vermieten. Offerten unter Nr. B44291 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gut möbliertes, heizb. Zimmer, ohne vis-à-vis, sofort billig zu vermieten. B44277

Kapellenstr. 56a, 3. St. links. Ein Zimmer im Hinterhaus, III. Etad. zu vermieten. B44320.2.1 Zu erfr. Mar grafenstr. 36, i. Bad.

Hirschstraße 7, III. Etad. ist ein schön und freundlich möbl. Zimmer billig zu vermieten. B44321

Kronenstraße 6, 3. Et., in ein gut möbl. großes Zimmer, sehr gut heizbar, sof. zu vermieten. B44318

Schillingstraße 60, II., ist eine heizbare Manfabe auf 15. Nov. zu vermieten. B44385

Waldstraße 28, II., ist ein gut möbliertes Zimmer mit Pension sof. od. später zu vermieten. B44341

Jähringerstr. 1, II., ist ein gut möbliertes Zimmer, sep., mit Pension, sofort zu vermieten. B44306

Jähringerstraße 34, 3. Et., ist ein einfaches, möbl. Zimmer mit Pension auf sofort zu vermieten. B44319

Miet-Gesuche

4 Zimmerwohnung m. Zubehör, im Zentrum oder dessen Nähe, zum 1. April 1909 gesucht. 3.1 Offerten unter Nr. B44331 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung (Substanz), von 11. Beamtenfamilie auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. B44296 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Näherin, welche Knaben- und Kinderkleidung anfertigt, auch sonst noch der Näharbeit, auch Wäsche u. St. überausbessert, sucht noch Kundenhäuser im Auslande. B44322 Kronenstr. 12, III, Reffert.



Jean Kissel,

Kaiserstraße 150, Telephon 335

empfiehlt: echte holl. Schellfische, Rabellau, Merland, Roj-juen, Seezungen, Zuredots, Zander, Salm.

Fisch-Män verwaren, Fisch-Marinaden.

Malosof-Raviar in verschiedenen Preislagen. Gänseleber-Terrinen und Pasteten in allen Größen u. Preislagen. 16381

Junge Drahtgänse, Enten, Poularden, Capanen, Hähnen.

Neue Obst- und Gemüse-sorten.

Frische Ananas, Bananen, Datteln, Feigen, Trauben, Dancer Maronen.

Zeltower Mädchen etc. Rabattmarken.

Eine Alt. Frau, die viele Jahre bei feiner Herrschaften im No. en tätig war, empfiehlt sich zur Ausübung Offerten unter Nr. B44292 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Schöne Pelze

sehr billig zu verkaufen. 16152 Rein Baden. Wilhelmstr. 34, II, rechts

Existenz

bietet sich durch Kauf eines Artikels mit Anweisung zur Herstellung derselben. Eingetrag. geschütztes Warenzeichen vorhanden. Offerten unter Nr. 9622a an die Exp. der „Bad. Presse“

Anzugerühmter Gelegenheitskauf.

Wegen schiedlicher Heirat ist ein kompl. modernes Salozimmer sofort zu verkaufen. Es ist schon ein größerer Betrag darauf bezahlt, der abgerechnet wird. Die Gegenstände sind unbenutzt. 16296.3.2 Zu erfr. Göttestraße 18, 3. Et.

Best. eingemachte Salzbohnen

per Pfd. 17 Pfg.

Ia. Filder Sauerkraut

per Pfd. 10 Pfg.

Oberländer Dörrfleisch

per Pfd. 100 Pfg.

Frankfurter Würstl

Paar 22 Pfg.

Essig-Gurken

per Pfd. 45 Pfg.

Salz-Gurken

per Pfd. 4 Pfg.

Holländer Rotkraut

großer Kopf 25 Pfg.

Wirfing

Kopf 20 u. 25 Pfg.

5.1 empfiehlt 16376

E. Bucherer,

Telephon 302 in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Diwan

für nur 30 Mark, Chaiselongue für 24 Mark zu verkaufen. B44330 Herrenstraße 6, Dinterb., 2. Et.

Küchenschrank

für 9 Mark zu verkaufen. B44351 Leisingstr. 33, im Hof.

Ca. 1000 Stk. Pelzwaren

aussergewöhnlich preiswert.

16858

Serie I Colliers aus Sealkanin Colliers aus Nutria Colliers aus Nerzmurmelt Krawatten aus Sealkanin u. Krimmer	durchweg Stück 4⁷⁵	Serie II Stolas aus Sealkanin Stolas aus Mufflon und Nutria Stolas aus Tibet und Nerzmurmelt Stolas austr. Oppossum	durchweg Stück 7⁵⁰	Serie III Stolas aus Nerzmurmelt und Tibet Stolas aus Mufflon und Nutria Stolas aus Sealkanin Colliers aus imit. Eisbär	durchweg Stück 9⁷⁵
Serie IV Stolas aus Nerzmurmelt Stolas aus Sealkanin mit Köpfen Stolas aus Mufflon und Tibet	durchweg Stück 15⁵⁰	Serie V Stolas aus Orenburger Murmelt Stolas aus echt Skunks	durchweg Stück 22⁵⁰	Serie VI Stolas aus Zobelmurmelt Stolas aus Skunks Stolas aus Nerzmurmelt	durchweg Stück 29⁰⁰
Echt japan. Nerz-Stolas, reich garniert . . . Stück 45⁰⁰ u. 65⁰⁰			Echte Skunks-Stolas Stück 42⁰⁰ u. 63⁰⁰		

Hermann Tietz.

Beständige Ausstellung
in praktischen
**Verlobungs-, Hochzeits- u.
Gelegenheits-Geschenken:**
Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel u. Kupfer.
Lackwaren, Lederwaren, Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstr. 1249
Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Feinste
Holländ. Schellfische
sowie 16378
Brat-Schellfische
heute frisch eintreffend bei
Friedrich Schäfer,
Schützenstrasse 19.
Telephon 1947.

Extra - Angebot
in hocheleganten
Damen- und Herren-Stiefel



Art. 6455. Hocheleganter echt Boxcalf-Damen-Oesenstiefel. Goodyear-Welt, erstklassiges Fabrikat. **Ausnahmepreis Mk. 12.50**

Art. 6049. Hocheleganter echt Chevreux - Damen - Oesenstiefel. Goodyear-Welt, erstklassiges Fabrikat. **12.50**

Art. 6426. Echt Chevreux-Damen-Oesenstiefel, hochelegant, Goodyear-Welt, vorzügl. Fabrikat. **12.50**

Art. 6490. Echt Boxcalf-Damen-Oesenstiefel, hochelegant, Goodyear-Welt, erstklassiges Fabrikat. **13.50**

Art. 7046. Hocheleganter Echt Boxcalf - Herren-Hakenstiefel ohne Seitennah, erstklassiges Fabrikat, statt Mk. 17.95 **Ausnahmepreis Mk. 13.50** echt Goodyear-Welt, modernstes Façon

Art. 9094. Echt Boxcalf - Herren - Hakenstiefel, Goodyear-Welt, Derby-per Paar Mk. **12.50**

Art. 709. Schwarz echt Chevreux - Herren - Hakenstiefel, Goodyear-Welt, elegantes Façon **12.50**

Bieler's
Karlsruher Puppen-Klinik.

!! Puppen-Reparaturen !!
aller Art, sowie Anfertigung von
Puppen-Perücken
aus echten Haaren.

Puppen- Köpfe aus Biskuit, Celluloid, Metall etc., **Rümpfe, Arme, Beine, Hände, Kleider, Wäsche, Schuhe, Hüte, Strümpfe.** 16346.5.1
Billigste Preise.
Reiche Auswahl. **Herzögliche Auswahl.**

Hermann Bieler,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 223,
zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Schokolade!

Durch den raschen Absatz und die grosse Nachfrage veranlasst, bringe ich zwei weitere Tafeln Schokolade im Gewicht von
= 200 Pfund =
aus der Fabrik Compagnie française zum Verkauf. Eine dieser Tafeln ist wieder von heute an kurze Zeit in meinem Schaufenster ausgestellt. Es ist nochmals günstige Gelegenheit geboten, eine gute Schokolade billig einzukaufen, da die Verpackung und Ausstattung wegfällt und sich zum Essen, Kochen und Backen, besonders für die **herannahende Weihnachtsbäckerei** verwenden lässt, und ohne Schaden als Wintervorrat eingelagert werden kann.
Preis per Pfund Mk. 1.25, bei 5 Pfd. à Pfd. Mk. 1.20.
Prompter Versand nach auswärts. 16366

Louis Lauer Nachf.,
Grossh. Hoflieferant,
Akademiestrasse 12.
Telephon 1170.

C. Korintenberg, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 116. 16343
Schuhwarenhaus für feine gediegene Schuhwaren.

Musikwerke

mit auswechselbaren Notenplatten. **Edison-Phonographen und Grammophone u. Platten, Goldgusswalzen, Drehbare Christbaum-Ständer mit Musik. Schwelger Spieluhren. Neuheit mit Glocken- und Zitherbegleitung.** 16096.8.2

Fritz Müller, Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwisch der Hauptpost u. Hirschstr.
Telephon 1968. — Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Stockfische

in bekannter Güte, täglich frisch gewässert, empfiehlt 1637.

A. Buhlinger Wwe.,
Kronenstrasse 31.
Rothherde, 44298
vorzügl. im Gebrauch, wegen Räumung d. L. sehr billig um. jed. Garantie abang.
Kaiserstr. 225, Schlosserei u. Gerblag.

Sung!!!

Weg. großen Warenbedarfs erzielen titl. Herrschaften namend hohe Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Stiefel usw. 44263.5.2

Birnbaum,
Karlsgasse nahe 17.

**In großer Auswahl:
Pelze**
sehr billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 51, 1 Trpp.

Malerei.

Jungen Damen gebe ich Gelegenheit für Weihnachten in meinem Atelier **Arbeiten anzufertigen.** Malerei auf Stoff, verbunden mit Stickerei, Del., Manarell u. Porzellanmalen. Auf Wunsch erteile den Unterricht im Hause. Gef. Off. bitte in meine Wohnung senden zu wollen. On pa'le fra ca. 2. B443 8
F.C. Böttjer Durlach Turmbergstr. 28

Tücht. Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen einfacher und feiner Damenkleider. B44329 **Krauprecht** v. 20. Stb. 1

Ottomane feiner Ruhebet mit feinem Moquettebezug verkauft für nur **45 Mk.** 2.2
B43900 **Schüßler** 53, II.

Herzlichen Dank

spreche ich für das erhaltene Geschenk von 200 Mark mein r. lieben Behörde aus, welches mir bei meinem 50 jähr. Dienstjubiläum übergeben wurde.
Gasarbeiter J. Frei,
Auldingen. B44305

Fräulein empfiehlt sich im Anfertigen von **Damen- und Kinder-Kleidern,** sowie im **Verändern** bei billigen Berechnung. B44300 **Karlsru. 22, Stb. III.**

Damenwäsche,
darunter feine Reifemuster, billig zu verkaufen.
Wilhelmstr. 34, 2. St. r. Sein
Baden. 16021